

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Redaktion  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;  
bei der Post und den auswärtigen Commanditen  
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,  
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.



Expedition  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.  
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.  
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr  
für den nächstfolgenden Tag.

Nr. 197.

Hirschberg, Sonntag, den 24. August 1890.

11. Jahrg.

## Man abonnire

bei den Postanstalten, Landbriefträgern oder in der Expedition auf die

„Post aus dem Riesengebirge“,  
welche mit **täglicher Roman-Beilage** und  
**illustriertem Sonntagsblatt** für den Monat  
September

nur 35 Pf. kostet.

Insertate finden in der „Post aus dem Riesengebirge“, welche den kaufkräftigen Theil der Bevölkerung zu ihren Lesern zählt, die wirksamste Verbreitung bei **billigster Berechnung**.

## Kundschau.

**Deutsches Reich.** Berlin, 23. August. Auf dem in Narwa stattgehabten Diner brachte der Zar den Toast auf Kaiser Wilhelm in deutscher Sprache aus, während unser Kaiser auf die Gesundheit des Czaren in russischer Sprache toastete.

Die russischen Manöver zwischen Narwa und Petersburg haben am Freitag ihr Ende erreicht. Die beiden Kaiser, welche am Donnerstag von Narwa nach Gomontowo übergesiedelt waren, besuchten von dort aus das Manöverterrain. Dem anfänglich geschlagenen Ostcorps gelang es, nachdem dasselbe aus dem großen Militärlager von Jarskoe Solo beträchtliche Verstärkungen erhalten hatte, den Gegner aufzuhalten und stellenweise zurückzuweisen. Eine große Parade vor beiden Monarchen beschloß die Uebung. Beide Kaiser sprachen den höheren Offizieren ihren Dank und ihre Anerkennung aus. Uebrigens waren die Manöver mehr Parade-Manöver, als wirklich kriegsmäßige Uebungen. Es ging etwas gar zu sehr nach der Schablone. Viel Pulver ist ohne Zweck verknallt. Die Monarchen verbringen den heutigen Sonnabend gemeinsam in Schloß Peterhof, am Abend tritt dann der Kaiser Wilhelm mit seinem Gefolge von dort aus die Rückreise an. Den Offizieren der deutschen Schiffe gaben die Reichsdeutschen Petersburgs am Freitag ein großes Festmahl.

Die thörichtste von allen Nachrichten, welche aus Anlaß des Besuches unseres Kaisers in Rußland verbreitet wurden, war jedenfalls die, der Kaiser strebe die Berufung einer europäischen Friedensconferenz an. Daß eine solche Conferenz nicht den geringsten Zweck hat, liegt auf der Hand, denn die Franzosen würden auf derselben sofort die Rückgabe von Elsaß-Lothringen verlangen, woran doch absolut nicht zu denken ist. Kaiser Wilhelm II. ist ein viel zu practischer Politiker, als daß er auch nur einen Augenblick an solche Ideen denken sollte, die sich zwar sehr schön anhören, aber leider auch nicht den mindesten Werth besitzen. Es giebt keine andere Friedensgarantie, als Friedensliebe von Fürsten und Völkern, und soweit sind wir leider heute noch nicht in allen europäischen Staaten. Wenn die Franzosen wissen, daß sie uns hauen können, schlagen sie zu, ohne sich nur einen Moment zu besinnen.

Für den Aufenthalt unseres Kaisers in Ostpreußen zum Beginn der nächsten Woche ist folgendes Programm aufgestellt: Der Kaiser trifft am 25. Nachmittags in Memel ein, übernachtet dort

und fährt Morgens 3 Uhr in einem Sonderzuge ab, der vor Insterburg Halt macht. An der Chaussee nach Neustobingen findet Morgens 6 Uhr eine Cavalleriebesichtigung statt. Von da geht es nach Goldap, wo Vormittags 10 Uhr die Infanterie inspicirt wird. Von Goldap reist der Kaiser nach Löben, wo Festungsübungen abgehalten werden, die Rückreise geht nach Pillau. Daß diese Tour eine bequeme Vergnügungstour ist, wird wohl Niemand behaupten. Zu solchen Strapazen gehört schon ein stählerner Körper, und dieselben fallen um so mehr ins Gewicht, als sie unmittelbar an eine Seereise anschließen, die bei dem herrschenden windigen Wetter für einen Nicht-Seemann auch gerade keine Erholung ist. Am 28. trifft der Kaiser in Kiel ein und begiebt sich sofort nach Potsdam, kehrt aber schon am 2. September zur Theilnahme an den schleswig-holsteinischen Manövern nach Kiel zurück.

Aus Wien und zwar aus der nächsten Umgebung des Kaisers Franz Joseph erfährt die „Post“, daß Kaiser Wilhelm an seinen Verbündeten nach dem Rücktritte des Fürsten Bismarck einen Brief von 36 Seiten gerichtet hat mit eingehender Schilderung der politischen Lage, mit genauer Darlegung der Motive, die den Kaiser veranlaßt haben, auf die Dienste des Fürsten Reichskanzlers zu verzichten, und mit der Zusicherung, daß der Wechsel in den führenden Persönlichkeiten des deutschen Reiches das Fortbestehen des Allianzverhältnisses in keiner Weise beeinträchtigt.

Fürst Bismarck wird in der nächsten Woche Kissingen wieder verlassen und sich nach Varzin begeben, von wo im Herbst die Uebersiedlung desselben nach Friedrichsruhe erfolgen soll. Empfangen worden ist von dem Fürsten in Kissingen der Redacteur eines Würzburger Blattes. Nach dem Bericht über die Audienz nannte der Fürst eine Anzahl Blätter, die ihm früher zu Gebote gestanden, „bissige Röhren“ und lobte die bayerischen Zeitungen, die immer sachlich über ihn geschrieben hätten. Viele Politiker seien nichts weiter, als Streber, die sich bei dem Kaiser lieb Kind machen wollten. Sehr bestimmt erklärte der Fürst, daß er nicht daran denke, jemals wieder ein Staatsamt zu übernehmen.

Wie der Reichsanzeiger mittheilt, soll auf Weisung des Cultusministers den höheren Privat-Lehranstalten in Preußen besondere Aufmerksamkeit zugewendet und besonders darauf gehalten werden, daß dort die Schüler nur unter denselben Normen aufgenommen werden, wie in öffentlichen Schulen. Vor Allem ist der Grundsatz wichtig, daß keinem Schüler durch seinen Uebertritt aus einer öffentlichen Schule in eine Privatschule ein Zeitgewinn behufs Erlangung des Einjährigen-Zeugnisses erwachsen darf. Auch soll dem Reclamewesen, welches in manchen Privat-Anstalten sich geltend macht, entgegengetreten werden.

Bei der Reichstagsersatzwahl in dem stets welfisch vertretenen Wahlkreise Uelzen wurde der welfische Kandidat Dr. Brühl gewählt. Abgegeben wurden 6558 welfische, 1963 nationalliberale, 1613 conservative, 1503 freisinnige, 598 sozialdemokratische Stimmen. Am 20. Februar wurden abgegeben 9492 welfische, 5393 nationalliberale, 1313 freisinnige und 1157 sozialdemokra-

tische Stimmen. Ein conservativer Candidat war damals nicht aufgestellt.

Ein interessantes Geständniß. In einer Versammlung war Seitens der socialdemokratischen Opposition den Herren Bebel und Genossen vorgeworfen, der 1. Mai wäre anders ausgefallen, wenn die Reichstagsfraction nicht einen Aufruf gegen die allgemeine Arbeitseinstellung erlassen hätte. Recht interessant ist, was das Berliner Volksblatt auf diesen Vorwurf zu erwidern hat: „Allerdings wäre die Maifeier dann vielleicht anders ausgefallen und zwar in dem Sinne, daß eine erhebliche Anzahl von Genossen am 1. Mai nicht gearbeitet hätte. Was aber wäre die Folge gewesen? Daß wir statt der einen Arbeiteraussperrung in Hamburg deren Duzende und Hunderte in Deutschland gehabt hätten. Und woher hätten wir die Mittel zur Unterstützung solcher Massen hernehmen sollen? Wir dächten, an der Hamburger Aussperrung wäre es genug gewesen. Sie ist uns theuer zu stehen gekommen, wie theuer, davon hat der Herr Kritiker wohl schwerlich eine Ahnung.“ In einer großen Arbeiterversammlung in Berlin wurde am Donnerstag Abend beschlossen, der socialdemokratischen Reichstagsfraction kein Vertrauensvotum zu bewilligen, und auszusprechen, daß auf dem Parteitage in Halle die schwebenden Differenzen im Sinne der Berliner Genossen geregelt werden mögen.

Weshalb das Socialistengesetz nicht verlängert wurde. Jetzt, wo das Erlöschen des Socialistengesetzes nahe ist, wird diese Frage vielfach aufgeworfen, und es ist deshalb wohl angebracht, daran zu erinnern, wie die Einzelheiten liegen. Dem vorigen Reichstage, in welchem die Cartellparteien die Mehrheit hatten, wurde in seiner letzten Session ein dauerndes Socialistengesetz unterbreitet, welches einige Milderungen aufwies. Die Parteien stellten sich dazu folgendermaßen: Die Conservativen waren für die Regierungsvorlage, die Nationalliberalen waren ebenfalls dafür, forderten aber noch weitergehende Milderungen, so namentlich die Beseitigung der Ausweisungsbefugniß auf Grund des kleinen Belagerungszustandes. Centrum und Freisinnige waren gegen jedes dauernde Socialistengesetz. Die Entscheidung lag also bei der nationalliberalen Partei, die ihre Forderungen aufrecht erhielt, auf welche die Reichsregierung nicht einging. Bei der Abstimmung gestalteten sich die Dinge nunmehr folgendermaßen: Nationalliberale, Centrum und Freisinnige nahmen die nationalliberale Forderung an, und gegen das so abgeänderte Gesetz stimmten dann Conservative, Centrum und Freisinnige und lehnten es ab. Die Conservativen waren dagegen, weil sie die vorgenommene Abänderung nicht billigten, Centrum und Freisinnige principiell. Der Kaiser hatte dem Reichstage die Entscheidung überlassen, und als nach den Neuwahlen die Verlängerung des Socialistengesetzes erst recht unmöglich wurde, beschloß er, es ganz fallen zu lassen. Daß sofortige Auflösung des Parlamentes und Neuwahlen nur dieselbe Reichstagszusammensetzung ergeben würden, war ja allgemein klar; über diese Frage aber einen Conflict herbeizuführen, widerstrebte nicht nur dem Kaiser, sondern auch den deutschen Fürsten, denn, es ist eine wenig bekannte Thatsache, weder Kaiser Wilhelm I., noch überhaupt ein deutscher



Bundesfürst stimmte principiell dem Socialistengesetz zu, man gab nur der Ansicht des leitenden Staatsmannes nach. Es liegen über diesen Punkt fürstliche Aeußerungen vor, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lassen. Ganz entschiedene Gegner des Socialistengesetzes waren besonders der Prinz-Regent von Bayern und der Großherzog von Baden. Der Regent hat rundweg die Verhängung des kleinen Belagerungszustandes über München abgelehnt.

— Von Emin Pascha ist ein Brief an einen alten Freund eingetroffen, aus Mowapwa 30. Juni, der in der Köln. Ztg. veröffentlicht wird. Wir entnehmen ihm folgende Stelle über den Eintritt Emin's in deutsche Dienste: „Am Tage nach meinem unglücklichen Sturze ließ Stanley meine Leute unter Androhung, sie in Ketten zu legen, einschiffen und über Sansibar nach Mombas bringen, ohne ihnen zu gestatten, sich irgendwie mit mir in Verbindung zu setzen. Ein ägyptischer Dampfer, den ich requirirt, kam, wurde von Stanley mit Ordre versehen und brachte die Leute nach Suez, ohne daß es mir gestattet war, einen von ihnen wieder zu sehen. Ich selbst bekam Briefe und Botschaften, die ich nur als unpasend bezeichnen kann. Ich lag damals an einer Schädelfraktur nieder und war außer Stande, zu schreiben. Während meines Aufenthaltes im Hospital hat sich mir Wislmann in der hochherzigsten Weise als Freund bewiesen. Sie wissen, daß wir alle ohne einen Pfennig an der Küste ankamen; die ägyptische Regierung hat nie danach gefragt, ob ich etwas bedürfte, oder sich um mich kümmert, außer einigen liebenswürdigen Anfragen des Chediw nach meiner Gesundheit, für die ich natürlich ihm persönlich zu vielem Dank verpflichtet bin, deren Rückantworten jedoch schweres Geld kosteten. Und ich hatte keines. Als ich bei Mackay weilte, hatte ich im Vertrauen darauf, daß Nubar Pascha (egyptischer Minister) und Sir John Kirk (der frühere englische Generalconsul in Sansibar) mir officiell geschrieben, ich solle für alle meine Bedürfnisse Wechsel auf letztern ziehen — ich hatte also einen Reiterfel mit Sattel und einen leinenen Anzug, sowie ein Hemd und Stiefel von den französischen Missionaren in Bukumbi gekauft und ihnen eine Anweisung auf das englische Generalconsulat gegeben: dort lehnte man die Bezahlung (157 Dollars!) ab. . . Sie können denken, in welcher Stimmung ich war; Sorgen um meine eigene Zukunft, Sorgen . . . um Erhaltung meiner Leute, Krankheit, Egyptens Gleichgiltigkeit, Stanley's Invektiven . . . Noch während ich krank im Hospital lag, hatte mich Wislmann gelegentlich einer Unterhaltung gefragt, ob ich in Zukunft für die Engländer wirken wolle, und als ich ihm sagte, ich würde natürlich vorziehen, für mein Vaterland zu arbeiten, hatte er mich um die Erlaubniß gefragt, an Seine Majestät berichten zu können. Dies gestattete ich gern. . .“

— Ein Breslauer Lokalblatt hat dem General Boulanger den Dienst erwiesen, ihn um Auskunft über einige politische Fragen zu ersuchen. Der Verbannte von Jersey hat natürlich nicht geögert, seiner Weisheit Quell bis in die schlesische Hauptstadt rauschen zu lassen; freilich ist's nur abgestandenes Wasser und kein kaskadischer Brommen, der dabei zu Tage kam. Natürlich ist Anfang und Ende seiner Weisheit die Rückgabe Elsaß-Lothringens an Frankreich. Dann werde eitel Freude und Frieden herrschen von dem Niemen bis zur Bidassabrücke und ein neues goldenes Zeitalter anbrechen. Die Restitution der „annektirten“ Reichslande werde als ein Akt großmüthiger und weitblickender Politik in der Geschichte fortleben und dem deutschen Volke Ehre eintragen. Im einzelnen auf die Schreibübung Boulangers einzugehen, ist für ein deutsches Blatt ohne Werth und Zweck; es handelt sich für den außer Kurs gesetzten Prätenbenten nur darum, sich wieder einmal auf die Scene zu wagen und die in seiner Nation immer latent bleibenden leidenschaftlichen Regungen ein wenig zu stimuliren.

— Die ungarische Staats-Waffenfabrik feiert jetzt vorläufig! Bekanntlich verlangten die stolzen Magyaren, daß die neuen Gewehre für die ungarischen Truppen auch in ungarischen Fabriken angefertigt werden sollten und es wurde denn auch eine eigene Waffenfabrik in Pest errichtet, welche die Mustergewehre so reizend machte, daß man sich gar kein besseres altes Eisen denken konnte. Die ungarische Militärverwaltung hat das Vertrauen zu ihrer Waffenfabrik verloren und läßt nun die

Gewehre wieder wie bisher in Steyer anfertigen. Das Direktorium der ungarischen Fabrik hat aber beschlossen, sofort zeitgemäße Reformen einzuführen. Thut auch sehr Noth. — Ein Aufsehen erregender Vorfall hat in Krakau sich ereignet. Ein dortiger Infanterieleutnant, Namens Joseph Polatschek, erstach während einer Uebung im Zorn einen Reservisten. Nach der That erschöpfte sich der Offizier vor der Front.

— In Paris wurden Versuche mit der Uebermittlung der Mobilmachungsordres im Kriegsfalle angestellt. Man wollte die genaue Zeit ermitteln, welche die Verbreitung der Ordres durch ganz Frankreich beansprucht. Es ergab sich, daß nicht mehr als drei Stunden nothwendig sein würden, den Befehl in allen Landestheilen bekannt zu machen. Das Vaterland war wieder einmal gerettet!

— Kostenaufwand für englische Kolonialunternehmungen. Dem parlamentarischen Ausweis über Englands Staatsausgaben in der Zeit von 1857 bis 1890 sind folgende interessante Angaben über Kolonialaufwendungen zu entnehmen: Der Krieg mit China (1857—1862) kostete über sechs Millionen Pfund (120 Mill. Mark). Der Krieg mit Südafrika (1879/80) verschlang 2 772 720 Pfund, die Nilexpedition (1884/85) 1 250 000 Pfd. Der mißlungene Entsatz des Generals Gordon in Chartum erheischte die Summe von 300 000 Pfd. und der afghanische Krieg verursachte drei Millionen Pfund Kosten. Zusammen also sind für die angegebenen Verwickelungen über 13 300 000 Pfund also rund fast 270 Millionen Mark verausgabt worden. Diese ungeheuren Zahlen zeigen, daß in England keineswegs zaghaft vorgegangen wird, wenn es sich darum handelt, in den fernen Welttheilen das Ansehen der großbritannischen Macht aufrecht zu erhalten und zu heben, und angesichts solcher Ziffern ist es auch kein Wunder, daß England nach wie vor als „Beherrscherin der Meere“ gilt und sein Prestige als erste Kolonialmacht der Welt aufrecht zu erhalten vermag. Je zaghafter andere Kolonialmächte in dieser Richtung auftreten, desto leichter und desto wohlfeiler gestaltet sich freilich dann das Vorgehen Englands.

— Die neuen Schwierigkeiten, welche in Argentinien drohten, weil der Kriegsminister die am jüngsten Aufstände theilgenommenen Offiziere kassiren wollte, sind beseitigt. Der Minister tritt zurück und die Offiziere bleiben im Dienste.

## Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 23. August 1890.

\* [Die Capelle des Jägerbataillons] veranstaltet Sonntag und Montag ihre letzten Concerte vor dem Ausrücken des Bataillons zum Kaisermanöver. Morgen Nachmittag concertirt die Capelle auf der Felsenkeller-Restaurations, während am Abend ein Concert mit darauffolgendem Ball im „Concertsaal“ zur Eröffnung des neurenovirten Saales stattfindet. Zu dem Abschieds-Concert, welches am Montag Abend unter der „Riesenkastanie“ stattfindet, ist ein an beliebten Musikstücken besonders reichhaltiges Programm aufgestellt. Da wir nun auf mehrere Wochen auf Concertbesuch verzichten müssen, werden hoffentlich die Musikfreunde die Gelegenheit nicht vorüber gehen lassen, um morgen und Montag nochmals echter, fröhlicher Waldhornmusik zu lauschen. Wir empfehlen den Besuch der Concerte auf das Beste.

\* [Turnverein „Vorwärts“.] Die Turnfahrt nach Johannisbad resp. Trautenau findet bei günstiger Witterung Sonnabend, den 30. August statt. Die Theilnehmer benützen den um 6 Uhr 59 Min. von Hirschberg nach Schmiedeberg abgehenden Personenzug. Anmeldungen zur gemeinsamen Mittagstafel in Trautenau à Couvert 1 Mk. werden nur noch bis Mittwoch Abend bei Herrn Kaufmann Weidner entgegen genommen. — Ein ehemaliges actives Mitglied des Turnvereins „Vorwärts“, Herr Franz Theinert, welcher kurz vor dem Turnfest in Jauer genöthigt war, seine neue Stellung in Halle a. d. Saale anzutreten, hat bei dem dortigen Gauturnfest, an welchem gegen 200 Wettturner theilnahmen und 75 preisgekrönt wurden, den 11. Preis erhalten. Die Vorwärtsler brachten ihrem wackeren Turngenossen dieserhalb am Freitag Abend in der Halle ein dreifaches Gut Heil aus.

\* [Die Schüler der Sonntagschule] machten heute Nachmittag 2 Uhr unter Führung der Vorsteher der Anstalt einen Spaziergang nach Schwarzbach. Die muntere Schaar wurde dort mit Kaffee und Kuchen bewirthet und vergnügte sich durch Spiel und Gesang in bester Weise.

\* [Ungerathener Sohn.] Heute Mittag erregte im Gasthof „zum schwarzen Roß“ ein junger Mann Aufsehen, der mit seinem Reichtum prahlte und auch das Geld mit vollen Händen ausgab. In Verhör genommen, stellte sich jedoch heraus, daß derselbe sich am 11. d. Mts. die beträchtlichen Ersparnisse seiner Mutter angeeignet und das Geld bis auf 167 Mk. bereits verprast hatte. Da aus erklärlichen Gründen die bedauernswerthe Mutter von der Stellung eines Strafantrages Abstand nehmen dürfte, so entgeht leider der jugendliche Uebelhäuter der verdienten Bestrafung.

\* [Bei den diesjährigen Manövern] werden zum ersten Male Gendarmerie-Patrouillen fungiren, deren Anordnungen das Publikum Folge zu leisten hat. Dieselben sind befugt, renitente Persönlichkeiten zu verhaften; sie bestehen in der Regel aus einem berittenen Landgendarmen als Führer und einem Kavallerie-Unteroffizier und Gefreiten. Als besonderes Dienstzeichen tragen die kommandirten Mannschaften einen Ringtragen von weissem Metall mit gelben Adlern.

\* [Steuer-Angelegenheit.] Mit Rücksicht auf die zur Zeit stattfindenden militärischen Uebungen der Reservisten und Landwehrmänner wird darauf hingewiesen, daß die Unteroffiziere und Mannschaften der Reserve und Landwehr für jeden Monat, in welchem sie sich bei den Fahnen befinden, von der Klassen- und Kommunal-Einkommensteuer befreit sind. Zur Erlangung der Steuerfreiheit genügt es, in der Steuer-Abtheilung des Magistrats den Militärpaß vorzuzeigen.

\* [Vom Baden.] Die gegenwärtige überaus heiße Temperatur veranlaßt die Jugend vielfach dazu, das Baden zu übertreiben und eine bis mehrere Stunden im Wasser zuzubringen. Wir erinnern daran, daß ein solches Uebermaß nach dem oft ausgesprochenen Urtheil der Aerzte höchst schädlich ist und empfehlen den Eltern, bei ihren Kindern den Beginn und die Beendigung des Badens genau zu kontrolliren und ihnen nicht zu erlauben, das Bad länger als eine halbe Stunde auszudehnen.

\* [Theater in Warmbrunn.] Zum Benefiz für Herrn Otto Henke ging gestern „der neue Stützpunkt“ Lustspiel von Marie und Leopold Günter, in Scene. Nicht in den gewöhnlichen Lustspielgleiten bewegt sich das Opus des Geschwisterpaars, das vor einigen Jahren sich damit auf's Beste bekannt machte. Es ist jedenfalls eine ganz allerliebste Idee, wenn uns ein junger Arzt vorgeführt wird, welcher durch Protection der Aeltesten die gutfundirte Stelle als Stützpunkt in einem weltabligten Damentheater erhält, unter der Bedingung, daß er verheirathet ist. Diese Bedingung zu erfüllen, ist er aber durch unvorhergesehene Verhältnisse verhindert und nun entspinnt sich eine Reihe der köstlichsten Scenen dadurch, daß er seine Unverheirathetheit den zahlreichen misstrauischen alten Jungfern im Stützpunkt verheimlichen muß. Freilich läßt die Entbüllung nicht lange auf sich warten, durch einen Zufall kommt die Wahrheit an den Tag, das Geschrei ist groß, jedoch finden schließlich die Stützdamen doch, daß der „Junge, gleich die Arzt nicht so übel ist, zu welcher Erkenntniß der Besuch eines jovialen Geh. Medizinalrathes das Seine beiträgt. Der junge Arzt macht denn auch seinen Fehler durch schleunige Heirath mit der Tochter eines benachbarten Gutsbesizers wieder gut und das Stück endigt in voller Harmonie mit nicht weniger als 3 Verlobungen. Die Darstellung des interessanten Stückes war eine recht befriedigende. Im Vordergrund der Handlung standen der Benefiziant als „Cuno Häring“ und der Gast des Abends, Fräulein Antonie Nerges vom Stadttheater in Riga als „Meta von Rehsfeld.“ — Herr Director Götsche wird die mehrfach geäußerten Wünsche erfüllen und am Sonntag nochmals das heitere Lebensbild „Hopfenraths Erben“ von Willen in Scene gehen lassen. Montag findet eine Aufführung des reizenden Lustspiels „Die wilde Jagd“ von Ludwig Fritze statt. Wir wollen nicht unterlassen, schon heute auf das am Dienstag stattfindende Benefiz der beliebten Künstlerin Frä. Agathe Hartig aufmerksam zu machen. Die Künstlerin hat zu ihrem Ehrenabend das romantische Schauspiel „Preciosa“ von Wolff mit der Musik von Weber gewählt und somit sicher eine gute Wahl getroffen. Wir wünschen der amüthigen Künstlerin, welche so oft zu den schönsten Erfolgen des Georgischen Ensembles in dieser Saison beigetragen hat, zu ihrem Benefizabend ein volles Haus.

\* [Polizeibericht.] Gefunden wurde: Ein gelber Korb auf der Hirschgraben-Promenade (Topfmarkt.) — Verloren: Ein schwarzes lebernes Täschchen mit rothem Atlas-Futter enthaltend einen schwarzen Kinderstrumpf auf dem Kirchhof.

d. Kommit, 22. August. Ein frecher Diebstahl wurde in Erdmannsdorf ausgeübt, indem von 8 Mandeln Weizen auf dem Felde des Gemeindevorsteher's Vollstein die Aehren sämmtlich abgeschnitten wurden. Um jeden Verdacht abzulenken, hatten die Diebe die Hauben der Puppen wieder aufgesetzt, so daß das Vorkommniß erst entdeckt wurde, als der Besitzer daran ging, das Getreide einzuernten. — Nächsten Dienstag wird





III. Quartal 1890.

Unterhaltungs-Beilage.

Nr. 8.

**Inserate** werden nur für die Gesamtauflage des „Deutschen Familienblattes“, Sonntagsbeilage zu über 200 deutschen Zeitungen, in der Expedition dieses Blattes, dem diese Sonntagsbeilage beigegeben ist, angenommen, woselbst alles Nähere zu erfahren ist.

## Zum Tode verurtheilt.

Roman von J. Bach.

(Fortsetzung.)

Sie hatten soeben jene Höhe erreicht, von der sie das entsetzensvolle Schauspiel gesehen; ihr war zu Muth, als wiederhole es sich: der Blutgeruch drang zu ihr, der furchtbare Schrei tönte vor ihren Ohren, das entstellte Antlitz des Enthaupten trat vor ihr geistiges Auge und dazwischen gaukelte das Bild Oscars von Waldow, aber nicht lieb und freundlich, wie es ihr heute zuerst erschienen, sondern finster, streng und kalt das Urtheil begründend, welches dem Henker das Beil in die Hand gedrückt hatte.

Ein schmerzlicher Schrei entrang sich ihren bleichen Lippen; nur wenige Sekunden hatte das visionäre Bild vor ihren Augen gestanden, dann war es verschwunden, und hoch aufathmend schmiegte sie sich fest an ihre Mutter an, die sie besorgt an sich drückte.

Am Waldbergerthore kehrten die Fackelträger um; die ermüdeten Gäste suchten ihr Heim auf, um von den Genüssen zu träumen, liebe Erinnerungen womöglich im Schlafe noch festzuhalten, unangenehme in das Reich der Vergessenheit zu versenken.

### VI.

Vor dem Hause, in dem Anna Berger, die einstige Braut Heinrich Erdmanns, wohnte, ging ein Mann mit starken Schritten auf und ab.

Seine grünlich grauen, falsch blickenden Augen schweiften verdrießlich von den matt erleuchteten Fenstern des ersten Stocks, hinter denen Anna ihr Domicil aufgeschlagen, auf die einsame, öde Straße, auf der er, außer einer rasch an ihm vorbeieilenden Frau, der einzige Fußgänger war.

Er hatte die verhüllte Gestalt ebenso wenig bemerkt wie ihr Verschwinden hinter dem Vorsprung eines Hauses, von wo aus sie ihn und Annas Wohnung beobachten konnte, ohne von ihm gesehen zu werden.

Er schien mit sich zu kämpfen, ob er noch bei so vorgeschrittener Tageszeit — es konnte bereits neun Uhr Abends sein — bei Anna Berger eintreten solle, oder nicht; aber plötzlich überschritt er, einem schnellen Entschluß nachgebend, die Hauschwelle und eilte, immer zwei bis drei Stufen nehmend, die Treppe hinauf.

Auf sein lautes Klingeln öffnete eine alte Dienerin die Corridorthür, nach seinem Begehre fragend, aber ohne ihr Rede und Antwort zu stehen, stieß er sie roh bei Seite, und ohne auf ihr Jammer- und Schreien Rücksicht zu nehmen, öffnete er



Leopold II., König der Belgier.

(Text Seite 8.)

mit einem häßlichen Lachen, welches seinem finsternen, abgelebten Gesichte, in dem sich alle bösen Leidenschaften widerspiegeln, einen wahrhaft diabolischen Ausdruck verlieh, eine mit bunten Portièren verhüllte Thür und stand nun vor der Besitzerin der eleganten Räume, die, ohne sich umzuwenden, ruhig in dem Lehnstuhl liegen blieb, in dem sie zusammengekauert, in Sinnen versenkt, dasaß.

Aber wie vom Blitze getroffen, schrak sie auf, als plötzlich die Stimme des späten Gastes ertönte; erschreckt, todtbleich, als habe sie ein Gespenst gesehen, blickte sie ihn starr, ohne ein Wort des Willkommens zu finden, an.

Die Dienerin, die dem Fremden ins Zimmer gefolgt war, sah ihre junge Herrin fragend an, aber einem mechanischen Wink folgend, verließ sie das Gemach, um sich in ihr Zimmer, wo sie ein Ruf, ein Glockenzug erreichen konnte, zurückzuziehen.

Sie war bis vor kurzer Zeit daran gewöhnt, die verschiedensten Besuche bei dem Fräulein zu sehen, und Discretion war als die Hauptbedingung beim Antritt ihres Dienstes gestellt worden.

Was kümmerte es sie, wer zu Anna Berger kam? Hatte auch seit mehreren Wochen das Leben ihrer Dame eine Wandlung zum Guten erfahren, so blieben doch noch genug Reminiscenzen aus der Vergangenheit, und zu diesen gehörte wohl der rohe Patron, der sich wie ein Dieb ins Haus gestohlen hatte, aber es blieb kein Zweifel, daß er zu den Bekannten Annas gehörte.

Das junge Mädchen konnte sich nur mit Aufbietung seiner ganzen Kraft von dem Entsetzen erholen, in welches es der unerwartete Anblick des Mannes versetzt hatte.

Anna hätte eher Alles, nur nicht ihn erwartet.

Sie wählte ihn weit, weit von A. entfernt, in ganz veränderten Verhältnissen, und nun stand er, das ihr so verhaßte, gefürchtete Antlitz höhnisch verzogen, vor ihr, die Hand zum Gruße ihr entgegenstreckend.

Mit einem leisen Schauder wandte sie sich von ihm, ohne seine Hand zu berühren, und sich mühsam beherrschend, deutete sie auf einen Stuhl, indem sie hastig fragte:

„Was führt Sie her, Gerike? Was bedeutet Ihr so später, unerwarteter, unerwünschter Besuch? Haben Sie das mir geleistete Versprechen vergessen?“

Er lachte auf; mit einer unverschämten Nonchalance legte er seinen Sommerüberzieher ab und warf sich bequem in einen der niederen Sammet-



lächelnd neben seinem Freund Balzer und wartete geduldig, bis die Reihe des Aussteigens an ihn kam. Als aber das Boot leer geworden, auch der Hauptmann v. Kerbel mit seinem Factotum den Zug beschloß, tauchte plötzlich aus einer Luke des Maschinenraumes ein schwarzer Kopf heraus mit wahren Teufelsaugen und rief dem Lieutenant verstohlen die Worte zu:

„Na, habe ich meine Sache nicht gut gemacht? Das Vieh vollführte ja einen Höllenspektakel!“

„Ja, ja, Du hast Alles gut besorgt, Du schwarzer Teufel“, erwiderte der Lieutenant Ränkebold, indem er dem Satan noch ein halbes Duzend Cigarren zuwarf; „nur hättest Du noch einige Minuten warten sollen, bis das Schiff leer war; nun“, setzte er mehr für sich hinzu, „es schadet so auch weiter nichts.“

„Ja, ja, bester Herr“, lächelte der Schwarze, „der Tölpel von Bursche kam ja, um ihn loszubinden; da befaß ich ihm, oben zu bleiben, schnitt kurz entschlossen den Strick durch, brannte der Bestie mit einem Tausende eins aufs Fell und heidi! hast Du nicht gesehen! rannte der Pudel die Treppe hinauf, dem oben stehenden Burschen mit der Blechbüchse eins an das Schienbein versendend, daß ihm alle weitere Lust zum Einfangen des Thieres verging.“

Der Lieutenant kicherte in sich hinein, nahm aber sogleich eine dienstliche Miene an, als sich der Herr Hauptmann von Kerbel umdrehte und seine großen Augen prüfend über das leer gewordene Deck des Schiffes gleiten ließ, ob ja nicht etwa ein Schäflein seiner Herde zurückgeblieben sei.

Auch der Feldwebel Schrobrel that natürlich dasselbe, aber seine Augen gewahrten keinen bunten Rock mehr und keine hellen Hosen waren auf dem Deck mehr sichtbar, nur die alten Schornsteine bliesen ihren dicken Rauch landeinwärts und dem Späher gerade ins Gesicht, so daß er sich genötigt sah, nachdem die Habichtsnase genug des Kohlenqualmes eingeatmet hatte, dem Schiffe mit einem giftigen „Pfui Deiwel!“ den Rücken zu kehren.

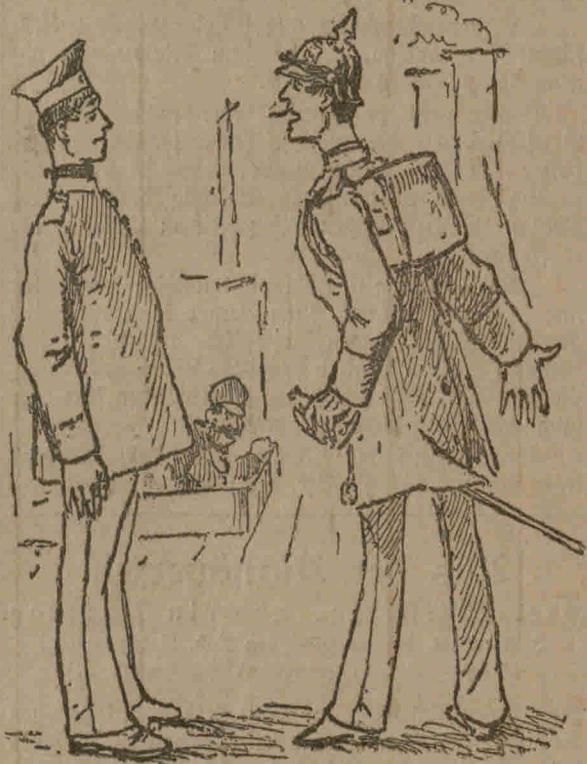
Seitens des Bataillonscommandeurs war ein einviertelstündiger Halt befohlen worden. Die Hauptleute nahmen von ihren resp. Pferdeburken die Reitpferde in Empfang, welche die Tour per Bahn gemacht hatten.

Die Feldwebel formirten die Züge, theilten nochmals in Sectionen ab und revidirten den Sitz des Lederzeugs.

Der Feldwebel Schrobrel speciell aber überdachte in aller Kürze nochmals die leidige Hundegeschichte,

betrachtete mitleidig seine besetzten Hosen und wollte eben einen vernichtenden Blick auf den Premierlieutenant v. Wattenberg werfen, als er vom Hauptmann v. Kerbel gerufen wurde. Besagter Lieutenant aber stand schnaufend vor Wuth vor dem vor Angst zitternden Matthes.

„Du bist ja ein Ochse, ein Esel, ein wahres Rhinoceros, ein Delgöge, ein Baumassel! Kerl, wie konntest Du Dich unterstehen, den Hector in solch



einem Aufzuge dem ganzen Bataillon zur Belustigung herumlaufen zu lassen? Rede, Schurke!“ tobte der Officier.

„Herr Lieu—te—nant — ich —“  
„Halt's Maul, Bengel dämlicher —“  
„Zu Befehl — Herr — Lieutenant — aber ich hatte —“

„Kerl, willst Du den Schnabel halten? Rindvieh dummes —“

„Ja wohl, Herr Lieutenant, aber —“  
„Paff, paff! hatte der gute Matthes ein paar gefalzene Ohrfeigen weg, so daß er nunmehr ganz

geduldig zuhörte und nicht eher antwortete, als bis er gefragt wurde.

Der Lieutenant begann sein Verhör. „Hast Du den Hund angebunden, Bengel?“

„Nein, Herr Lieutenant.“

„Wer hat's gethan?“

„Ich — ich weiß —“

„Stottere nicht, Kerl, und erzähle, wie es zuging!“

„Herr Lieutenant, ich bin wahrhaftig unschuldig, ich habe —“

„Kerl, mach' keine Umstände, erzähle, schnell, oder ich —“ hier machte der Vorgesetzte die dem armen Matthes nur zu gut bekannte Handbewegung, und einen Schritt zurücktretend, hub der Geängstigte an:

„Ich ging die Treppe hinunter, wie der Herr Lieutenant befohlen hatten, da kam ein schwarzer Kerl, ich glaube, es war der Geizer, der sagte zu mir: „Kerl, unterstehe Dich nicht, einen Schritt weiter zu gehen, kannst Du denn nicht lesen, was dort an der schwarzen Tafel steht?“

„Ich guckte mich um und las „Verbotener Eingang.“

„Ich will aber den Hund für meinen Herrn Lieutenant“, sagte ich.

„Den sollst Du auch haben, ich werde ihn Dir gleich abbinden“, entgegnete der Geizer und stieg die Treppe vollends hinab.“

Hier sammelte sich Matthes; es kostete ihn sicherlich große Anstrengung, mit dem Bericht gehörigermaßen zu Ende zu kommen.

„Weiter, Du Schlingel“, stampfte sein Herr ungeduldig mit dem Fuße.

„Dann, ja dann“, fuhr der arme Kerl fort, „hörte ich einen Schlag, ein Geflapper, ein Gepolter, ich bückte mich, um besser hinabsehen zu können, und im nämlichen Augenblicke wurde ich unseren Hector gewahr, wie er die Treppe hinauf stürzte.“

„Und da liehest Du ihn wohlgemuth laufen, Du Murremelthier, nicht wahr?“

„O nein, Herr Lieutenant“, entgegnete der Bursche und schüttelte seinen dicken Schädel hin und her, „ich griff mit beiden Händen zu und wollte ihn packen, aber er war mir schon zwischen den Beinen hindurch gewischt, und ich spürte bloß noch den Blechtopf, den er am Schwanz hängen hatte, und der mich mit aller Wucht ans Schienbein traf.“

„Du bist ein Hornochse, der seines Gleichen nicht findet, ein täppischer, dämlicher Tölpel, den ich gleich nach dem Manöver in das Glied stecken lasse, und wofür ich mir dann einen anderen Kerl ausuche.“

**Cigarren-Fabrik u. Versand-Geschäft.**  
**A. Kaje, Berlin N.,**  
Schönhauser Allee 178.  
empfehlen als vorzüglich  
Sum. m. gem. Einl. 100 Stk. 2 1/2, bis 2 3/4 Mk.  
Sum. m. rein am. Einl. 2 1/2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.  
Sum. m. mit Feilz „ 4 1/2, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.  
Sum. m. Gab. 5 1/2, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.  
Mein Havana la Du. 8 1/2, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.  
Versand nur von 100 Stk. ab gegen Kasse oder Nachnahme. Aufträge von 500 Stk. ab franco, b. 1000 Stk. 50%, bei 2000 Stk. 10% Rabatt. Nichtconvenirendes nehme jederzeit zurück.

**Pernan-Tanin-Balsam**  
von **E. A. Uhlmann & Co.**  
Planen i. V.  
ist das beste Mittel gegen  
**Kopfschuppen**  
u. dient zur Erhaltung u. Förderung des Haarwuchses. Zu haben: In Droguen-, Parfümerie- und Feilwaregeschäften.

**Bielefeld,**  
beste und billigste Bezugsquelle für  
Seiden und Wäsche-Artikel.  
Die Seiden- und Wäsche-Fabrik von  
**Wilhelm Osterwald, Bielefeld**  
versendet gegen Nachnahme oder vor-  
belegte Einzahlung des Betrages  
**direct an Private**  
**Oberhemden**  
nach Maß, mit hochfeinen leinenen Ein-  
schlägen, von Mk. 3 an bis zu Mk. 8 per  
Stück. Fragen, Manschetten, echt leinene  
Bielefelder Tischtücher, Seiden- und  
Tischtücher, Servietten, Handtücher etc. in  
allen Preislagen in nur garantirt guten  
Qualitäten. — Muster auf Wunsch frei!

Man verlange  
von **Dr. med. O. Preiss' Prospekt**  
der  
**Wasserheil- und Kur-Anstalt**  
**Elgersburg i. Thür.**

**Die Weingrosshandlung von**  
**Jacob Loesch, Weingutsbesitzer, Wiesbaden.**

**Besitzer der berühmten „Rheinischen Weinstube“**  
empfiehlt ihre beliebten weißen und roten Tischweine (eigenes Wachsthum), per Liter oder Flasche von 70 Pfg. bis Mk. 2.— Probe-  
sendung: 4 Sorten 6 oder 12 Flaschen für 6 oder 12 Mk. Postprobe:  
2 Flaschen gegen Einsendung von Mk. 2.— in Marken, sowie diverse  
feinere Sorten bis Mk. 12.— die Flasche.  
**Preisliste steht zu Diensten.**

**Richtenberger Getreide-Presshefe m. K.**  
versendet in Postcollis nach jeder Post- und  
Bahnstation unter Nachnahme des Pfd. 45 g.  
Die Kornbranntwein-Dampfbrennerei und  
Presshefe-Fabrik  
**Aug. Biederstedt, Richtenberg.**  
Größeren Abnehm. Preisermäß. u. Vereinbar.

**Julius Tretbar**  
Kinderwagen u.  
Krankenträger-  
fahr. i. Grimma,  
Sachl., versendet  
den neuesten reich  
illust. Katalog  
umsonst u. frei.  
angef. niedrige  
Preise, elegante  
und dauerhafte  
Ausführung.

**50 Procent Ersparung für alle**  
**Pfeifenraucher.**  
**Förster-Rauch-Tabak,**  
eine vorzügl. Mischung aus den edelsten  
Tabaken Ost- u. Westindiens, 10 Pfd.  
für 8 Mk. franco. II. Qualität 5 Mk.  
50 Pfg. Probe-Pfunde gegen Eins.  
von Marken.  
**Paul Eisenmann,**  
Eisfeld, Thüringen.  
Tabak- u. Cigarren-Versand zu Fabrikpreisen.

**Echte Eierseife.**  
Mildeste, mit Eigelb überfettete Seife, daher  
für Damen und Kinder besonders zu  
empfehlen. Per Pfund Mk. 0,90. Per  
Postpaket v. 9 Pfd. Mk. 8,50 franco. Nur echt von  
**Fuchs & Möllendorf, Wandsbef.**

**Rhein- u. Mosel-Wein-Bowlen und haltbare süsse Essenzen**  
zur Herstellung derselben, i. all. Bouquets: Waldmeister, Sylliole, Erdbeer, Himbeer, Ananas,  
Melone, Fenchel. Diese Wein-Bowlen sind haltbar u. werden im Flaschenslager je älter, desto  
besser. Die Flasche von 1,25—2 Mk. Blech aus Ober-Isarheimer Burgunder, ärztlich  
empfohlenes Getränk für **Gesunde, Blutmangel u. Schwächliche.** Flasche 2,50 Mk.  
**Gewürz-Magen-Weine** von vorzügl. Aroma: Muskat, Koriander, Calmus, Alpen-  
kräuter u. Jagdwein. nicht Likör, die Fl. 4—6 Mk.  
**Deutscher Cognac** viel billiger als der französische, Flasche 2, 2,50, 3, 3,80,  
4, 5 und 6 Mk. Cognac-Likör Flasche 2,50, 3,50 und 5 Mk.  
**Kirsch- und Zwetschen-Wasser** (Silbowitz). Vorzügliche Frucht-  
schnäpse, Flasche 3—4 Mk.  
**Steinhäger** ausgezeichnete Wacholderbranntwein, die Flasche Mk. 2.—  
Sämtliche Specialitäten (2 Fl. eine Postkarte), unter Garantie echt und rein, werden auch  
literweise in Büchern od. Glasflasch. geliefert. Wiederverk. Rabatt. Prop. u. Preisl. frei.  
**Clasen & Comp., Berlin W. 62, Kleiststr. 40.**  
(Kellerei-Eingang Eisenacherstr.)

Da ich nicht reisen lasse, so offerire garantirt reinen,  
selbstgekelterten, flaschenreifen  
**Rheinwein**  
in Fässern von 20—1200 Liter,  
Weissen von 50 Pfg. an per Liter,  
Rothen 70  
in Kisten von 12, 30 und 60 Flaschen, " "  
Weissen von 65 Pfg. an per Flasche } mit Glas, Kiste  
Rothen 80 } und Packung,  
sowie alle besseren Sorten bis zu den feinsten Lagen.  
Proben u. Anweisung z. richtigen Abfüllen der Weine gratis  
u. franco geg. Einsend. v. 30 Pfg. p. Probe f. Glas u. Packung.  
**Franz Hirsch,**  
Nierstein a/Rh. Weingutsbesitzer.

**Bereinsfahnen,** Schärpen, Abzeichen etc. liefert in  
kunstvoller Ausführung bei zehnjähriger Garantie die **Düsseldorfer**  
**Fahnenfabr. A. Wunderwald.**  
Zeichnungen und Kostenanschläge gratis.



Sonntag, den 24. August 1890.

## Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 23. August 1890.

[Wichtig für Arbeiter!] Bekanntlich ist die größte Wichtigkeit für die unter das Invaliden- und Altersversicherungsgesetz fallenden Arbeiter, daß sie sich, um der Wohlthaten der Ueberbestimmungen des Gesetzes theilhaftig zu werden, Bescheinigungen über ihre leistungsfähigen Beschäftigungen verschaffen. Nur um die Zahl der nach diesen Bescheinigungen gestandenen Wochen vor dem Inkrafttreten des Gesetzes vermindert sich innerhalb der fünf Jahre die Wartezeit der Invalidenrente nur, wenn Versicherte über 40 Jahre nachweisen können, daß sie während der dem Inkrafttreten des Gesetzes unmittelbar vorangegangenen drei oder vier Jahre mindestens 141 Wochen hindurch in der Versicherungspflicht begründenden Arbeitsdienstverhältnisse gestanden haben, vermindert die dreißigjährige Wartezeit um so viele Beitragsjahre, als ihre Lebensjahre zur Zeit des Inkrafttretens des Gesetzes die Zahl 40 übersteigen. Für Durchführung und Wirkung des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes ist es nun von wesentlicher Bedeutung, daß die Wohlthaten desselben nicht bald den beteiligten Kreisen zum Bewußtsein gelangen. Bei der erklärlichen Unkenntnis und durch gewissenlose Agitationen künstlich genährten Abgiltigkeit in den Arbeiterkreisen gegenüber den während der Wirkungen des Gesetzes wird das zu setzende Ziel aber nur durch selbstlose und eifrige Thätigkeit aus den Kreisen der Arbeitgeber erreicht werden können. Von diesem Standpunkte ausgehend, haben in letzter Zeit verschiedene preussische Regierungspräsidenten an die in ihren Bezirken vertretenen Berufsvereinigungen das Ersuchen gerichtet, Interesse des öffentlichen Wohles ihre Mitglieder zu veranlassen, ihren sämtlichen Arbeitern und Anstellten, soweit sie unter das Gesetz vom 22. Juni 1889 fallen, ohne deren besonderen Antrag abzugeben, die formularmäßigen Bescheinigungen über ihren in ihren Betrieben verbrachte Beschäftigungszeit in ihrer nächsten Lohnzahlung Gelegenheit zu geben. Es kann nur gewünscht werden, daß die Arbeitgeber diesem Ersuchen entsprechen oder auch eigenen Antrieb in der hier bezeichneten Weise geben. — Die betr. Formulare sind in der Redaktion unseres Blattes zu haben.

**Liebertal, 21. August.** Im hiesigen katholischen Schullehrer-Seminar wird die jährliche Seminar-Conferenz für die Volksschullehrer am 22. September abgehalten werden. Der Seminar-director, Schulrath Klose, hat die Einladung zur Theilnahme an der Conferenz an die sämtlichen katholischen Schullehrer und Lehrer des Seminars zugewiesenen Bezirke ergehen lassen.

**Sorau, 21. August.** Am Sonnabend gegen 6 Uhr fuhr der Fleischer Bieghy aus Groß-Rösig in einem Karren zu Klein-Rösig mit dem Grubenarbeiter Trunte in Streit. Bald kam es zu thätlichen Angriffen, die erst durch das Einschreiten anderer Gäste beendet wurden. Seinen Abschied hatte der Streit noch nicht gefunden. Als Trunte mit seinem Karren den Heimweg antreten wollte, fuhr ihm Bieghy entgegen und stieß ihm ein Schlachtmesser in die linke Brustseite. Der Betroffene brach zusammen und gab nach kurzer Zeit seinen Geist auf. Der Mörder befindet sich im hiesigen Gerichtsgefängnis in Untersuchungshaft. Als ihm am Dienstag Opfer gezeigt wurde, bewachte er die größte Ruhe. Weder die blutige Leiche, noch die lauten Schreie der unglücklichen Angehörigen des erschlagenen Trunte vermochten den Alten aus seinem an Stumpfheit grenzenden Gleichmuth zu rühren. Er giebt zu, den Trunte vorsätzlich getödtet zu haben, wenn auch ein so schlimmer Ausbruch der That nicht in seiner Absicht gelegen habe. Er über das namenlose Unglück, das er über eine arme Familie gebracht, über die Bluthat, die er begangen, war ihm nicht anzumerken. Mit cynischem Gleichmuth sprach er von der schweren Strafe, die er harrt. Nach der Konfrontation wurde Bieghy wieder in das Gefängnis zurücktransportirt.

**t. Peterswaldau, 20. August.** Der beim Gutsbesitzer Hähnel hieselbst beschäftigte Arbeiter Zahn stürzte dieser Tage in der Scheune in Folge eines Sprossenbruchs von der Leiter und fiel dabei so unglücklich auf die Wagenleiter des unten stehenden Erntewagens, daß ihm die Rippen derselben den einen Arm der Länge nach aufrißen und die Sehnen bloßgelegt wurden. Zahn blieb mit dem Arme an der Wagenleiter hängen. Der Verunglückte fand Aufnahme in der gräflich Stolberg'schen Krankenanstalt.

**\* Rohnstock, 20. August.** Für den Empfang des Kaisers wird hieselbst eine größere Empfangshalle erbaut, welche bis zur Spitze eine Höhe von 20 Meter erhält. Die Ausschmückung der Straße vom Bahnhofsgelände bis zur Hausdorfer Chaussee übernimmt die Königl. Bahndirection, von da bis zum Schlosse des Herrn Grafen von Hohenberg letzterer selbst. Die Schuljugend, die verschiedenen Vereine u. werden Spalier bilden.

**S. Bunzlau, 20. August.** Beim Ausladen eines von Bunzlau auf dem Bahnhofe in Döbeln (Sachsen) angekommenen zweilagigen Gänsewagens wurde am Dienstag Nachmittag ein etwa 15jähriger Knabe entdeckt, welcher sich in der zweiten Etage des Wagens unter den Gänsen versteckt gehalten hatte. Der Junge, der anscheinend wegen Arbeitsleiden diesen Schlupfwinkel aufgesucht hatte, machte die 24stündige Reise von Bunzlau bis Döbeln mit, ohne während dieser Zeit irgendwelche Nahrung zu sich nehmen zu können. Nach seiner Auffindung wurde er der Gendarmerie übergeben.

**g. Weizig, 21. August.** Die Leute des Großgärtners Tscharnitz waren vorgestern damit beschäftigt, mit einer Lokomobile Getreide zu Dreschen, als plötzlich die Scheune in Flammen stand. An eine Rettung der Erntevorräthe war nicht mehr zu denken, mit Mühe und Noth konnte nur die Maschine gerettet werden. Den herbeigeeilten Feuerwehrmannschaften gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und dadurch weiteren, größeren Schaden zu verhüten. Die Entstehungsurache ist auf das Funkenauswerfen der Lokomobile zurückzuführen.

**\* Nikolai, 21. August.** Ein im 15. Lebensjahre stehender Knabe von hier hatte, ohne daß seine Eltern eine Ahnung davon hatten, längere Zeit Cigarren geraucht. Derselbe liegt jetzt an Nikotinvergiftung schwer krank darnieder und ist es noch sehr fraglich, ob er wieder aufkommen wird. Ein betrübender Fall, der als ernste Warnung dienen möchte.

**z. Zabrze, 20. August.** In der „Deutschen Hütte“ bei Bielschowitz stieg ein Arbeiter in einen Brunnen, um einem Mädchen eine hineingefallene Kanne herauszuholen. Er fiel von der Leiter, stürzte in die Tiefe und ertrank. Ein anderer Arbeiter, der ihm nachstieg, fand auf dieselbe schreckliche Weise den Tod.

**S. Ratibor, 20. August.** Nach einem in den Druckschriften an der österreichischen Grenze kursirenden Gerüchte planen die Ostrauer Kohlenarbeiter die gewaltsame Befreiung ihrer wegen Theilnahme an der Petrowskijer Arbeiterrevolte verurtheilten Genossen, welche ihre Strafe im Gefängnis zu Hultschin verbüßen. Die zur Vereitelung eines solchen Versuches erforderlichen Maßnahmen sind seitens der Behörden getroffen, insbesondere die Grenzgendarmen verstärkt worden.

## Bermischtes.

Der neue Speisesalon-Wagen für den Kaiser ist soeben fertiggestellt worden: Derselbe wird sich der Kaiser bei der Fahrt von Berlin zu den schlesischen Wäldern bedienen. Der Speisewagen hat eine Länge von 17 Metern und ruht auf vier verstellbaren, resp. beweglichen Achsen, durch welche letzteren bewirkt wird, daß der Wagen auch bei der Ueberwindung von Kurven nicht aus der geraden Linie geht. Der Wagen, dessen sämtliche Theile selbstverständlich aus dem vorzüglichsten Material gefertigt sind, hat an den beiden Langseiten Zugänge, durch welche man zunächst in kleine Vorräume gelangt, welche zum Aufenthalt für Postbeamte oder zum Absetzen der Speisen dienen. Aus den beiden Vorräumen tritt man in den eigentlichen Speisesalon, in welchem an zusammenstehenden Tischen zwanzig Personen tafeln können. Durch schwerseidene Vorhänge läßt sich der Salon in drei kleinere Räume theilen. Die Ausstattung macht einen vornehmen, gebiengen Eindruck. Für Bequemlichkeit und Behaglichkeit ist Alles geschehen, dagegen ist auf besonderen Wunsch des Kaisers über-

triebener Luxus vermieden. In den Ecken sind sehr geschmackvoll gearbeitete Schränke aufgestellt, welche wahrscheinlich zur Aufbewahrung von Speisen oder Wein bestimmt sind und den inneren Raum des Speisesalons nicht verengen. Die Wände sind in eingeleger Holzarbeit kunstvoll ausgeführt. Die Erwärmung des Raumes erfolgt durch längs des Fußbodens sich hinziehende Röhren, die mit einem im Vorraum aufgestellten Ofen in Verbindung stehen. Der Speisewagen kann durch einen verdeckten Gang in directe Verbindung mit dem ihm folgenden Küchenwagen gebracht werden, dessen innere Einrichtung (Kochmaschine, Spülraum, Aufrichtezimmer, Geschir- und Tischwäschezimmer, Vorrathbehälter u. s. w.) das Herz jeder Hausfrau erfreuen dürfte.

Eine Geburt im Sarge. Die Magdeburger „Volksstimme“ schreibt: „Wir erhalten folgende Zuschrift: In der Braunschweiger Straße in Sudenburg ist eine junge Frau von noch nicht 20 Jahren gestorben; man hat sie in einen Sarg gelegt und den Sarg geschlossen. Als man diesen Sarg am Sonntag früh öffnete, fand man, daß die Frau in der Nacht zuvor ein Kind geboren hatte. Mutter und Kind waren todt. Vermuthlich ist die junge Frau in Folge von Geburtswehen in Starre verfallen, und sind dann in dem geschlossenen Sarge Mutter und Kind erstickt. Es entstehen die Fragen: Hat der betretende, die Frau behandelnde Arzt die pflichtmäßige Sorgfalt bei Ausstellung des Todenscheines angewendet? Müßte nicht der Staatsanwalt Anzeige gemacht werden? Jedenfalls dürfte dieser Vorfall Anlaß zu einer Verordnung dahin geben, daß Verstorbene auch nicht vor Ablauf dreier Tage in einen geschlossenen Sarg gelegt werden dürfen, da die Verdict, Verstorbene erst nach drei Tagen zu beerdigen, illusorisch wird, wenn dieselben schon früher in einen geschlossenen Sarg gelegt werden. — Diese Nachricht scheint uns noch sehr der Aufklärung zu bedürfen.“

Alles schon dagewesen! sagt Ben Affa. Aber eine Vereinigung zweier streitenden Parteien in der Weise, wie sie kürzlich vor der 10. Abtheilung des Berliner Schöffengerichts sich zugetragen, mag doch neu sein. Die beiden Schlichtermeister T. und B. hatten sich gegenseitig in einer Markthalle beleidigt und deshalb den Strafrichter in Anspruch genommen. Wie üblich, verfuhr der Vorsitzende vor Eintritt in die Verhandlung eine Einigung zu erzielen. Die Parteien waren den Vorstellungen auch zugänglich, aber die Kosten für die Rechtsanwältin suchte jeder von sich abzuwälzen. Schon hatte es den Anschein, als sollten die Einigungsversuche an der Hornständigkeit der Parteien scheitern; da trat plötzlich der Hauptbelastungszeuge, ein Schlichtermeister N. B., vor, und erklärte, daß er beide Rechtsanwältinnen bezahlen würde. Belasten mußte er beide Parteien, und da ihm dies unangenehm sei, so wolle er lieber ein Geldopfer bringen, damit die Sache aus der Welt komme. Der Vorschlag wurde angenommen, und die Parteien einigten sich. Der Vorsitzende erklärte, es sei ihm in seiner langen Praxis zum ersten Male vorgekommen, daß ein Zeuge sich zur Zahlung der Kosten erbiete.

## Literarisches.

[Neues Leben blüht!] — aber nicht nur auf den Ruinen, sondern auch bei einem ungut lieb und vertraut gewordenen Unternehmen, das als „Illustrirte Welt“ (herausgegeben von Prof. Josef Kürschner, redigirt von Wilhelm Wetter, Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) in nunmehr 38 Jahren einen Leserkreis erworben hat, der die ganze Erde umspannt und das im letzten Jahre geradezu verblüffende Anstrengungen nach jeder Richtung hin gemacht hat, so daß es heute all und jede in Betracht kommende Concurrenz weit hinter sich zurückläßt. Den besten Theil seines Erfolges verdankt das Blatt der ständigen Idee, die es vertritt, der Gewissenhaftigkeit, mit der es geleitet wird, und dem musterhaft durchgeführten Princip, überall vom Guten das Beste zu geben. Wie kein anderes trägt dieses Journal das Gepräge des echten Familienbuchs und kaum glaublich ist der Reichthum, den gleich Heft 1 des eben beginnenden Jahrgangs enthält. An Erzählungen bringt Heft 1 den Anfang von „Unter dem Bundschuh“, historischer Roman von A. Oscar Klausmann, eine packend geschriebene Geschichte, welche den Leser in die unruhigen Zeiten des Bauernkrieges zurückversetzt, dann: „Wer war es?“ Kriminalroman von Friedrich Jacobsen, dem trefflichen Erzähler spannender Polizeigeschichten. Höchst originell dürfte sich die Weltumseglung der „Illustrirten Welt“ gestalten, ebenfalls dem belehrenden Genre angehörig ist: Ein Ausflug auf die Sonne. Ribbenbours „Wittve“ ist eine humoristische Erzählung, wie wir selten eine bessere gelesen, „Auf dem Kasernenhof“, eine prächtige Arbeit mit prächtigen Illustrationen. Die „Anleitung zur Weißkiederei“ wird mit den erklärenden Bilderzügen manch fleißigem Lektürelein gar wohl gefallen und der Artikel „Ein Triumph deutscher Technik“ das größte Aufsehen erregen, überall wo in der Eisenindustrie die hohen Schornsteine rauchen. Von dem reichen Bilderreichthum des Heftes erwähnen wir vor Allem das herrliche, echt dem Leben abgelaufte „Jagdfrühstück“, die beliebte Rauchsene aus dem „Trompeter von Säckingen“, das liebliche „Rehe im Walde“, das überaus humoristische: „Der sprechende Kopf.“ Alles anzuführen, was uns an Bild und Text angesprochen, mangelt der Raum; wir können schließlich, indem wir den Eindruck, den das schöne Heft auf uns gemacht, in ein paar Worte zusammenfassen, nur sagen: Bebaglich, beherzigt, gebiegen — und billig, denn für 30 Pf. solchen Reichthum zu erhalten, ist ein wahres Wunder. Darum rathen wir unseren Lesern aus bester Ueberzeugung: abonnirt! Besseres könnt ihr bei billigerem Preise überhaupt nicht erhalten. Das erste Heft ist in jeder Buchhandlung und bei jedem Zeitungsverleger zu erhalten.

Direkt  
Fabrik ab

Seidenstoffe

Foulards, Grenadine,  
Faille-Française, Satin Mer-  
veilleux, Regence, Empire, Da-  
maste, Atlasses zu 85 Pf., sowie bessere  
Qualitäten versendet in einzelnen Kleidern und  
müchtern, porto- und zollfrei an Post- und  
Seidenwarenhändler Adolf Griedler & Cie.  
Muster umgehend franco. in Zürich (Schweiz).



Neu hinzutretende Abonnenten pro III. Quartal erhalten die seit dem 1. Juli erschienenen Nummern gratis nachgeliefert.

Abonnements-Einladung zum 3. Quartal  
auf das

# Berliner Börsen-Journal

(früher: Berliner Börsen-Circular)

## Wochenschrift

(4 bis 8 Seiten stark)

für alle finanziellen Angelegenheiten.

Preis pro Quartal Mk. 2,50 bei allen Postanstalten.

Erscheint jeden Sonntag; vom 1. Septbr. ab zweimal wöchentlich ohne Erhöhung des Abonnementspreises.

In der Postzeitungsliste aufgeführt unter Nr. 852.

Besprechung aller Börsenpapiere. Information über alle Börsenwerthe.

Geldsendungen, Briefe und Anfragen sind ausschliesslich zu adressiren an:  
**Paul Polke, Bankgeschäft, Berlin W. Charlottenstrasse 25-26, nahe der Leipzigerstrasse.**  
Telegramm-Adresse: „Polkebank“. — Reichsbank-Giro-Conto — Telephon Amt I, No. 894.

Das am Sonntag, den 24. August, erscheinende „**Berliner Börsen-Journal**“ (früher „**Berliner Börsen-Circular**“) enthält eine eingehende Besprechung der Verhältnisse von:  
**Harkort'sche Bergwerke und chemische Fabriken. Berliner Holz-Comptoir.**  
**Berliner Lampen- und Bronze-Waaren-Fabrik (Stobwasser).**  
**Briefkasten.** (Russische Südwesibahnen, Central-Hotel Oblig., Anhaltische Maschinen, Kohlenwerthe, Jagonschmiede, Ostpreussische Südbahn, Goldminen Actien, Deutsche Wasserwerke, Königsberger Maschinen, Berliner Pappen, Privatnotenbanken, Bod Hut, Kammgarn Solbrig, Brauerei-Papiere, Norddeutsche Grundcredit-Bank, Oester 1860er Loose, La Veloce, Preussische Consols, Allgemeine Electricitätswerke, Kölner Bergwerks-Verein etc. etc.)

### Probenummern gratis.

Einer Besprechung werden demnächst im „**Berliner Börsen-Journal**“ folgende Gesellschaften unterzogen:

Nachen-Höngen.	Magdeb.-Straßbg.	Mainz-Ludwigshaf. Eisenb.	Preßspann.	Northern Pacific.
Louise Tiefbau.	Gottthard.	Reizer Eisengießerei.	Harzer Eisenwerke.	Frister & Hofmann.
Saalbahn.	Galizier.	Hein, Lehmann.	Rhein-Nassau.	Schwarzkopf.
Danziger Delmühle.	Lüttich-Limburg.	Kramsta. — Ludwig Löwe.	Elberthal.	Sudener Maschinen.
Lauchhammer.	Türk. Tabak.	Gladenbeck.	Frankfurter Güterbahn.	Argentinische Werthe.
Berliner Cassenverein.	Consolidation.	Kapler Maschinen.	Hofelbrauerei.	Egyptische Werthe.
Deutsche Genossensch.-Bank.	Admiralsgarten.	Königsstadt.	Opyelner Cement.	Braunschweiger Zute.
Hagener Guß.	König- und Laurahütte.	Oldenb. Spar- u. Leihbank.	Bredower Zucker.	Magdeburger Bankverein.
Schwefel.	Oberschl. Eisenb. Bed.	Norddeutsche Bank.	Fonrobort.	Magdeburger Privatbank.
Lamin. Landern.	Hartmann, Maschinenfabrik.	Schaaffhausen Bankverein.	Mittelmeerbahn.	Bochumer Guß.
Allgem. Electricitätswerke.	Schles. Bankverein.	Westph. Draht.	Norddeutsche Eiswerke.	Fraustadt Zucker.
Harburg-Wien.	Breslauer Discontobank.	Lombarden.	Lehman-Josefthal.	Magdeburger Bergwerk.
Sächs. Gußstahl.	Düsseldorfer Draht.	Nordd. Wollkammerei.	Wlberbecker.	Hochter Farbwerk.
Brüder Kohlen.	Niebeck Brauerei.	Bochbrauerei.	Dortmunder Bergbau.	Nachen-Maschinen.
Phönix. — Cröllwitz.	Freund, Maschinenfabrik.	Zimmermann.	Magdeburger Baubank.	Berrabahn.
Mitteldeutsche Creditbank.	Pagenhofer.	Magdeburg. Gas.	Vomm. Maschinen.	Buschtrader Bahn.
Anhalter Kohlenwerke.	Deffauer Gas.	Rhein. Stahlw.	Baugesellschaft Moabit.	Internationale Bank.
Borussia.	Kattowitzer Bergbau.	Schultheiß-Brauerei.	Nachener Disconto-Bank.	Harpenner Bergbau.
Kalw. Aschersleben.	Neuroder Kunst.	Thiergarten Bauverein.	Schweizer Westbahn.	

### Unser Programm.

Der Leserkreis des „**Berliner Börsen-Journal**“ (früher „**Berliner Börsen-Circular**“) vergrößert sich von Tag zu Tag. Was das „**Berliner Börsen-Journal**“ schnell beliebt machte und ihm den Eingang in alle Kreise erschloß, ist die **anerkannt sachliche** und zugleich **zutreffende Beurtheilung** der verschiedenen **Börsenpapiere**.  
Unser **Programm** lautet: **genaueste**, aus den **besten Quellen** geschöpfte **Information** über alle an der **Börse** gehandelten **Werthe**.  
Es ist eine bekannte Thatsache, daß das große, der **Börse fernstehende Publikum** in der Regel erst dann zum **Ankauf** eines Werthpapiers sich entschließt, wenn letzteres tagtäglich eine **Kurssteigerung** erfährt. In der Voraussetzung, daß die Kursbewegung weiter andauern wird, werden nur zu oft Werthpapiere erworben, die aus dem oder jenem Grunde unabwendlich **Verluste** bringen müssen.  
Wie ein sehr großer Theil des Publikums nur bei einer plötzlichen, oftmals unmotivirten Kurssteigerung Papiere **ohne Rücksicht auf deren Bonität** zu kaufen pflegt, so sucht es sich des Besitzes wieder zu entledigen, sobald **die Kurse zu weichen** beginnen.  
Diese Manipulation hat sich schon oft **bitter gerächt**. Bevor man ein Werthpapier zu erwerben gedenkt, ist es unbedingt geboten, dasselbe auf seinen **inneren Werth sorgfältig** zu prüfen; nicht die fortwährend **schwankenden Dividenden**, sondern ganz besonders die **innere Lage** und **Verhältnisse** einer Gesellschaft müssen für den **An- und Verkauf** maßgebend sein. Kennt man seinen Besitz in dieser Hinsicht, so können Kurschwankungen nicht **beunruhigend** wirken.

Von diesem Gesichtspunkte geleitet, unterziehen wir die verschiedensten Werthpapiere einer **sachgemäßen Erörterung** und bezeichnen zugleich auch diejenigen, deren Erwerb **nicht rathlich** erscheint.

In einem **Briefkasten** des „**Berliner Börsen-Journal**“, welchem wir unsere besondere Aufmerksamkeit schenken, werden die an uns gerichteten **Anfragen** über die verschiedenen Werthpapiere zum Nutzen aller Interessenten beantwortet.

**Abonnements** auf das einmal wöchentlich am Sonntag (vom 1. September ab **zweimal wöchentlich**) erscheinende **Berliner Börsen-Journal** (früher **Berliner Börsen-Circular**) nehmen entgegen alle Postanstalten (Postliste Nr. 852), und Zeitungs-Speditionen zum Preise von:  
**2 Mk. 50 Pf. pro Quartal.**  
Bei directer Zuendung unter Kreuzband **3 Mk. pro Quartal.**

Das vorstehende Programm beabsichtigen wir in Provinzialblättern deimal zu inseriren, und bitten wir unter Zufendung von Probe-Nummern um diesbezügliche Offerten.

Neu hinzutretende Abonnenten pro III. Quartal erhalten die seit dem 1. Juli erschienenen Nummern gratis nachgeliefert.



## Bedenkliche Eigenschaft.



## Vor Gericht.

Zu einer Verhandlung gegen einen alten Bettler und Landstreicher ist Frau K. als Zeugin geladen. Richter (zum Angeklagten): „Sie haben diese Dame angebetelt! Sie hat Ihnen zehn Pfennige geschenkt; zum Dank dafür haben Sie ihr nachgerufen: „Mie Mummie! Wie kommen Sie dazu, in dieser töblichen Weise eine so junge und auffallend schöne Dame zu beleidigen?“

Frau K. (lebhaft): „O, mein Herr, wenn ich nicht geschworen hätte, die Wahrheit zu sagen und nichts als die Wahrheit, so würde ich Ihre Schmeichelei erwidern!“

## Der poetische Zimmerkellner.

Rose (zum Hotelkellner, der ihr ein Zimmer anweist): „Was, fünf Treppen hoch soll ich wohnen? Die gnädige Gräfin wohnt im ersten Stock und unsern soll bis in den Himmel klettern? Das ist doch frecklich!“

Kellner (schwärmerisch): „Aber, mein Fräulein, die Engel wohnen doch stets im Himmel!“

## Ach so.

A.: „Spielen Sie vielleicht einen Scat mit?“

B.: „Bedaure, mit einem Affen spiel' ich nicht!“

A.: „Wollen Sie gleich diese Beleidigung zurücknehmen!“

B.: „Weshalb denn, ich habe heute schon sechs Glas Bier getrunken und davon einen kleinen Affen

bach, „es ist spät geworden, vielleicht schlafen Sie trotzdem noch etwas. Nach großen Anstrengungen gelingt es oft, leichter einzuschlummern, als nach kleinen, unangenehmen.“

„Schlafen werde ich nicht, doch das ist kein Unglück. Wäre erst Alles vorüber!“

„Und glücklich, fügen Sie hinzu!“

„Ja und glücklich! Wenn wir den Kasten dort nicht mehr finden?“

„Dann müssen Sie sich trösten mit dem, was immerhin noch dabei gewonnen ist. Die verlorene Bibel ist wenigstens wieder da, und dieses Familiengespenst kann fortan keinem Mitgliede mehr den Kopf verdrehen, das ist unter Umständen auch schon eine Million werth.“

Siegfried nahm Hut und Stock, und Langenbach die Hand reichend, sagte er:

„Gute Nacht, mein treuer Freund, nehmen Sie meinen Dank für ihre Güte und guten Rathschläge.“

Langenbach leuchtete Siegfried die Treppe hinunter.

## Sechszehntes Kapitel.

Die Frau Geheimrathin Wolter, zu sehr von der Lust erfüllt, den romantischen Schwarzen See auf die Leinwand zu werfen, hatte mit dem Malen begonnen. Seit dem letzten Freitag fuhr sie jeden Mittag um dieselbe Zeit, wo sie den See zum ersten Mal gesehen, nach Fichtenberg, weil ihr gerade bei dem hohen Stand der Sonne die Contraste in der Beleuchtung sehr gefallen hatten. Am ersten Tage war sie ohne Frieda gekommen, der General hatte sie aber so dringend gebeten, ihr liebliches Töchterlein doch mitzubringen, daß sie Frieda überredete, sie jedes Mal zu begleiten. Er war sehr viel im Pavillon und sah der Arbeit Alexandra's zu. Auch Franziska saß still daneben mit einer Sticerei beschäftigt, und zwar auf Felix's Befehl, der stets zu Hause war, wenn die Damen erwartet wurden, und der es einzurichten wußte, häufig mit Frieda allein zu sein, wobei ihn seine Cousine nicht stören durfte. Bald führte er das junge Mädchen durch das Schloß, um ihr alle Räume, bald durch Park und Garten, um ihr die Veränderungen, die er getroffen,

den Lebenden, dann schenke Deiner Mutter eine Thräne des Mitleids. Die Edelsteine und das Kästchen mit Gold befinden sich in einem größeren Kasten. Derselbe, ein Geschenk des Herzogs, ist aus schwarzem Ebenholz gefertigt, der Griff davon von gediegenem Golde. Der Deckel ist ausgelegt mit einer Menge Figuren aus Goldblech, die den Jagdzug der Diana darstellen. Das Schloß daran ist aber so kunstvoll, daß nur derjenige es öffnen kann, der mit dem Geheimniß des Mechanismus vollständig vertraut ist; denselben zu beschreiben ist unmöglich, daher muß der Kasten, wenn er erst in Deinem Besitz ist, geopfert und gewaltsam gesprengt werden. Der Inhalt hat einen Werth von mehr als einer Million Thaler. Der Kasten mit dem, was er enthält, ist nicht leicht, aber auch nicht so schwer, daß nicht ein Einzelnr ihn forttragen könnte. Nun richtete ich alle meine Gedanken darauf, auf welche Weise der Schatz in Deine Hand gelangen könne, ohne daß eine menschliche Seele davon Kenntniß erhielt. Nur Einer ist hier, den ich für treu und ergeben halte, es ist der Kastellan des Schlosses, und wenn ich ihm auch nimmer anvertrauen möchte, daß es sich um einen so werthvollen Schatz handelt, so schafft er mir doch die Mittel herbei, die ich zur Ausführung meines Vorhabens brauche. In einem Wandschrank, der verschlossen war, zu dem kein Schlüssel paßte und den ich öffnen ließ, fand ich eine Menge alter Papiere. Ein Heft war darunter, das chronikartige Aufzeichnungen enthielt. Ich las dieselben durch, sie stammten aus der Zeit des dreißigjährigen Krieges und waren von dem damaligen Besitzer der Schlangenburg niedergeschrieben. An einer Stelle beschrieb er eingehend, wie er seine Schätze vor den wilden Schaaren Tillys gerettet. Er wußte, daß Tilly seine Herden rauben und morden ließ, so viel sie wollten, daß sie aber daneben strenge ihre religiösen Pflichten erfüllen mußten. Nun befand sich unten am Schloßwege in einer tiefen Nische auf einem Sockel eine hölzerne Madonna und der Schloßherr hoffte, daß die Habgier der Plünderer davor Halt machen würde. Er ließ Sockel und Bild fortnehmen, reiste damit in die Stadt, wo ein berühmter Kupferschmied wohnte, bestellte einen eben solchen Sockel und eine eben solche Madonna von Kupfer, befahl aber, beide Theile hohl an-

Roman-Beilage der „Post a. d. R.“ — Die verlorene Bibel.

## Scherzfragen.

Welches ist der Unterschied zwischen einem störrischen Pferde und gewissen Gaunern? — Ein störrisches Pferd wechselt oft den Reiter und gewisse Gauner reiten oft den Wechsel.

Wie heißt das Gegentheil von analog? — Anna sprach die Wahrheit.

## Höflicher Gast.

Dame des Hauses: „Nun, Herr Müller, schmeckt's Ihnen denn?“

Herr Müller: „O ja! Ich habe nämlich einen Hunger, der einer besseren Sache würdig wäre.“

## Auch eine Vertheidigung.

Anwalt (einen Dieb vertheidigend, der in einer Restauration ein Glas gestohlen): „Und dann, meine Herren, bedenken Sie, wie menschlich ist das Vergehen meines Klienten! Wie häufig ereignet es sich im Leben, und wie oft wird es auch Ihnen schon begegnet sein, daß Sie einmal ein Glas zu viel zu sich genommen haben!“

## Der Kenonmiß.

A.: „Großartiges Diner! 9 Personen, 17 Flaschen Bordeaux und 8 Flaschen Sekt getrunken, 9 Gänge, zuletzt gab es Eis —“

B. (einschallend): „Miß'n Kopp?“

## Malitiös.

A.: „Wer ist denn diese Dame?“

B.: „Das ist die Schwiegermutter unseres Tenders!“

A.: „Aha, des Sängers Fluch!“

**Concurrenz - Concertzither,**  
mit gewölbter Decke und Boden aus  
n. ungarischem Resonanz-Tannenholz.  
**Unübertroffen im Ton.**  
Preis incl. Etui **Mk. 45.00.**  
**Louis Oertel,** Musikspecialgeschäft,  
Hannover, Ginüberstraße 16.  
Preislisten postfrei und berechnen.

**zu Fabrikpreisen.**  
Grossartige Auswahl.  
Seidenwaarenhaus  
**W. Nanitz,**  
Dresden.  
Altmarkt 15. Muster frei.

**5 Violinen u. 1 Cello,**  
vorzügliche Instrumente, sind  
zu verkaufen.  
Näheres durch Rudolf Mosse, Schmal-  
kalben in Thüringen.

**Berliner** M. Grünenthal  
Berlin SO.  
Oranien-Str. 170.  
2 Bl. = 1,40 Mk. franco.

**Die doormette  
Buchhaltung**  
fördert das Fortkommen junger  
Kaufleute am besten  
für **1 Mk. 70 Pfg.**  
(auch in Marken) lehrt rasch u. sicher  
**J. Frölich, Aschaffenburg,**  
Buchhalter.

**fabrik, Fabrik für Ausstattungen u.**  
**Versand-Heuser,**  
Schirgiswalde i. Sachsen.

**1890er Himbeeren-,**  
Weißel-, Ribisel-, Stachelbeeren-,  
Heidelbeeren- und Preiselbeeren-Roh-  
saft, sowie Früchtenmark ohne Zucker  
zu Eis offeriren billigst  
**Victor Grablowitz & Co.**  
in Eggenberg bei Graz, Steiermark.  
Oesterreich-Ungarn.  
Vertreter gesucht. Einschlägige Artikel zur  
Einfuhr in Oesterreich-Ungarn erwünscht.

verleibt schlanken, zart  
gebauten Damen eine  
hervorhebende schöne Figur,  
und bedingt eleganten  
Sich eines jeden Kleides.  
**Corsetten-Fabrik**  
**Hedwig Knaur**  
Königsberg i. Pr.  
Gr. Schloßstr. 3.  
Illustrirte Kataloge mit Maßanweisung und  
Preisverzeichnis gr. u. fr.  
**Vegetabilischer Haarbalsam**  
vorzüglichst. Mittel geg. Ausfall d. Kopfhaare.  
**Gliederstärkender Spiritus.**  
Einzeln für schwächliche Kinder, hundert-  
fach bewährt, verpackt je Flasche 1 Mk. 25 Pf.  
die Apotheke zu Senftenberg, A. E.



# Abonnements-Einladung zum 3. Quartal

auf das

## Berliner Börsen-Journal

(früher: Berliner Börsen-Circular)

**Wochenschrift**

(4 bis 8 Seiten stark)

für alle finanziellen Angelegenheiten.

Preis pro Quartal Mk. 2,50 bei allen Postanstalten.  
Erscheint jeden Sonntag; vom 1. Septbr. ab zweimal wöchentlich ohne Erhöhung des Abonnementspreises.

In der Postzeitungsliste aufgeführt unter Nr. 852.

Besprechung aller Börsenpapiere.

Information über alle Börsenwerthe.

Geldsendungen, Briefe und Anfragen sind ausschliesslich zu adressiren an:  
**Paul Polke, Bankgeschäft, Berlin W. Charlottenstrasse 25-26, nahe der Lehnzeile**  
Telegramm-Adresse: „Polkebank“.

— 206 —

— 207 —

zufertigen. Damit die Vorbereitungen von Keinem gesehen würden, hatte er eine große Thür vor der Nische machen lassen, die er verschloß. Aus dem Sockel ragten drei Spitzen hervor, die mit drei Röhren oder Scheiden innerhalb der Figur correspondirten. Schob man die Scheiden über die Spitzen, so stand die Figur auf dem Sockel unverrückbar fest und mit Leichtigkeit konnte man erstere wieder abheben. Hier verbarg er den größten Theil seiner Schätze und behielt nur einen kleinen Theil zurück, denn es hätte Aufsehen erregt, wenn die Krieger nichts im Schlosse vorgefunden hätten. Und er hatte recht gerechnet.

Als nach kurzer Zeit sich die rohen Schaaren über das Land ergossen, suchten sie auch die Schlangenburg heim, raubten, was ihren Augen gefiel, und zertrümmerten, was sie nicht mitnehmen konnten; nur das Muttergottesbild blieb unberührt.

Als ich die alte vergilbte Chronik durchgelesen, stand es sogleich in mir fest, daß auch ich den Kasten an demselben Ort verbergen wollte. Als eines Tages mein Geheimsekretair nach der Residenz zum Erbherzog befohlen war und in Holzdorf ein Volksfest stattfand, das mitzumachen ich fast meiner ganzen Dienerschaft erlaubt hatte, da schlich ich leise aus der Burg, um vorerst zu untersuchen, ob es mir möglich sein würde, die Madonna von ihrem Postamente zu entfernen. Ich war überrascht, mit welcher Leichtigkeit ich die hohle Puppe herabheben konnte. Ich fühlte in der Dunkelheit, daß eine lose Platte den Hohlraum im Sockel bedeckte und daß die Öffnung groß genug sei, um den Kasten hindurchzuschieben. Nicht so leicht gerade gelang es mir, das Bild wieder an seine Stelle zu bringen.

Noch in derselben Nacht schleppte ich den Kasten aus Ebenholz den Berg hinunter. Er war schwer, fast zu schwer für meine Kräfte, denn ich bin krank und erschöpft und mehrmals mußte ich ihn niederlegen, um mich auszuruhen. Aber mein nächtliches Werk wurde ausgeführt, der Schatz ruht jetzt in dem Postamente des Muttergottesbildes und Niemand wird ihn dort suchen. Am andern Tage begann ich mit dem Punctiren der Buchstaben im Jesus Sirach; morgen reist ein Mann, dessen Vertrauen ich mir erkaufte, mit der Bibel und einem langen Brief an Dich von hier ab, und einige Tage später geht von

hier ein Zigeunerweib mit einem zweiten Brief, worin Du weiter nichts findest, als den Schlüssel zu dem Geheimniß, welches in der Bibel enthalten. Sobald sie Dir den Brief übergeben, muß Dein Gemahl sich sofort auf den Weg machen und zwar in Begleitung eines Vertrauten. Ich wiederhole, daß die Madonna mit Leichtigkeit herabzuheben ist und daß es auch keiner besonderen Anstrengung bedarf, um die weiten Scheiden auf die eisernen Stäbe wieder hinaufzuführen, und ich bitte darum, das Bild wieder auf seinen Standpunkt zurückzubringen, damit Aufsehen vermieden wird. Und so will ich denn von ganzem Herzen wünschen, daß die kostbaren Juwelen, die ich mit Stolz getragen, die Goldstücke, die ich erspart, in Deinen Besitz gelangen, damit sie Dich erfreuen und Dein Leben verschönern. Grüße Deinen Gemahl, grüße auch Deinen Vater, den ich bitte, mir zu verzeihen, was ich ihm anthun mußte, Dir aber, meine geliebte Tochter, wünsche ich aus tiefster Seele alles Glück dieser Erde und ein langes, von keiner Sorge getrübbtes Leben. Lebe wohl, Dich grüßt Deine von aller Qual bald erlöste Mutter.“

Als Längenbach mit dem Vorlesen seiner Notizen fertig war, trat eine lange Pause ein.

Endlich hob Siegfried den Kopf und sagte:

„Und wollen wir das Geheimniß lösen?“

„Wann? Morgen Abend natürlich. Ich habe mir schon Alles zurecht gelegt. Als meine Schwiegermutter mir vor einigen Tagen die Bibel schickte, erhielt ich zugleich einen Brief von ihr, worin sie mir schrieb, daß sie nicht auf der Schlangenburg selbst wohne, sondern mitten im Park in dem sogenannten Jägerhäuschen, damit die Kranke die kräftige Waldbluft direct genießen könne. Wir suchen gleich nach unserer Ankunft das Jägerhäuschen auf und sagen zugleich, daß wir nach der Probe noch einmal wieder vorsprechen würden, dann erwarten sie uns und gehen nicht zu Bett. Wenn dann die Gäste von der Schlangenburg fort sind, verabschieden wir uns, um nach Holzdorf zu gehen, und dann, Rohdenberg, heben wir den Schatz.“

Siegfried erhob sich und ging erregt im Zimmer auf und ab.

„Jetzt gehen Sie nach Hause, lieber Freund,“ sagte Längen-

Neu

die an uns gerichteten **Anfragen** über die verschiedenen Werthpapiere zum Nutzen aller Interessenten beantwortet.

**Abonnements** auf das einmal wöchentlich am Sonntag (vom 1. September ab **zweimal wöchentlich**) erscheinende

**Berliner Börsen-Journal**

(früher: Berliner Börsen-Circular)

nehmen entgegen alle Postanstalten (Postliste Nr. 852), und Zeitungs-Speditionen zum Preise von:

**2 Mk. 50 Pf. pro Quartal.**

Bei directer Zuendung unter Kreuzband **3 Mk. pro Quartal.**

Das vorstehende Programm beabsichtigen wir in Provinzialblättern dreimal zu inseriren, und bitten wir unter Zusendung von Probe-Nummern um diesbezügliche Offerten.

nachgeliefert.



**Vor Gericht.**

Zu einer Verhandlung gegen einen alten Bettler und Landstreicher ist Frau K. als Zeugin geladen.

Nichter (zum Angeklagten): „Sie haben diese Dame angebettelt! Sie hat Ihnen zehn Pfennige geschenkt; zum Dank dafür haben Sie ihr nachgerufen: „Alte Mumie! Wie kommen Sie dazu, in dieser erblichen Weise eine so junge und auffallend schöne Dame zu beleidigen?“

Frau K. (lebhafte): „O, mein Herr, wenn ich nicht geschworen hätte, die Wahrheit zu sagen und nichts als die Wahrheit, so würde ich Ihre Schmeichelei erwidern!“

**Der poetische Zimmerkellner.**

Jose (zum Hotelkellner, der ihr ein Zimmer anweist): „Was, fünf Treppen hoch soll ich wohnen? Die gnädige Gräfin wohnt im ersten Stock und unter eins soll bis in den Himmel klettern? Das ist doch schrecklich!“

Kellner (schwärmerisch): „Aber, mein Fräulein, die Engel wohnen doch stets im Himmel!“

**Ah so.**

A.: „Spielen Sie vielleicht einen Scat mit?“

B.: „Bedauere, mit einem Affen spiel' ich nicht!“

A.: „Wollen Sie gleich diese Beleidigung zurücknehmen!“

B.: „Weshalb denn, ich habe heute schon sechs Glas Bier getrunken und davon einen kleinen Affen bekommen; mit diesem will ich eben nicht spielen.“

**In viel verlangt.**

„Aber, Herr Lieutenant, ich hatte Sie doch um ein Glas Wasser gebeten und nun bringen Sie mir Sekt?“

„Gnädige wollten mich wohl in Verlegenheit bringen, wäre doch auf Ihre zu auffallend gewesen, Lieutenant mit Glas Wasser herumirren zu sehen.“

**Das läßt tief bliden!**

A.: „Kellner, ein Butterbrot mit Schinken!“

B.: „Aber, Mensch, bedenke doch, Du bist doch bei Naumanns zum Abendbrot eingeladen.“

A.: „Ach ja, das hatte ich ganz vergessen! Kellner, bringen Sie mir nur gleich zwei!“

**Bedenkliche Eigenschaft.**

„r Gnaden Herr Armenrath, i thät halt gar schön bitt'n um a klans Almosen, d'Leut sag'n alle, daß r Gnaden so a erbärmlicher Mensch san.“

**Pferdekuren.**

Ein Thierarzt giebt seinem Assistenten ein Pulver nebst folgender Anweisung: „Sie schütten dies Pulver in eine Röhre, stecken die Letztere ins Maul des kranken Pferdes und blasen ihm das Pulver in den Rachen. Verstanden?“ — Der Assistent nimmt Pulver und Röhre, kehrt aber nach fünf Minuten aus dem Stalle zurück und windet sich vor Leibschmerzen. — „Was ist geschehen?“ — ruft der Thierarzt. — Sein Gehülfe antwortet stöhnend: „Der Gaul hat zuerst geblasen.“

**Scherzfragen.**

Welches ist der Unterschied zwischen einem störrischen Pferde und gewissen Gaunern? — Ein störrisches Pferd wechselt oft den Reiter und gewisse Gauner reiten oft den Wechsel.

Wie heißt das Gegentheil von analog? — Anna sprach die Wahrheit.

**Höflicher Gast.**

Dame des Hauses: „Nun, Herr Müller, schmeckt's Ihnen denn?“

Herr Müller: „O ja! Ich habe nämlich einen Hunger, der einer besseren Sache würdig wäre.“

**Auch eine Vertheidigung.**

Anwalt (einen Dieb vertheidigend, der in einer Restauration ein Glas gestohlen): „Und dann, meine Herren, bedenken Sie, wie menschlich ist das Vergehen meines Klienten! Wie häufig ereignet es sich im Leben, und wie oft wird es auch Ihnen schon begegnet sein, daß Sie einmal ein Glas zu viel zu sich genommen haben!“

**Der Kenonmiff.**

A.: „Großartiges Diner! 9 Personen, 17 Flaschen Bordeaux und 8 Flaschen Sekt getrunken, 9 Gänge, zuletzt gab es Eis —“

B. (einschüßend): „Uff'n Kopp?“

**Malitios.**

A.: „Wer ist denn diese Dame?“

B.: „Das ist die Schwiegermutter unseres Tendenten!“

A.: „Aha, des Sängers Fluch!“

**Junge gefreit.**

Ein junger Chemann, welcher mit seinem barlosen Gesichte einen fast knabenhaften Eindruck macht, erscheint vor dem Standesbeamten, um von der Geburt seines ersten Kindes Anzeige zu erstatten. Der Beamte streicht ihm die Wange und sagt dann: „Ja, das geht so nicht, da muß Dein Vater selber kommen!“

**Treffende Bezeichnung.**

„Von wem haben Sie diese Neuigkeit?“

„Von wem sonst als von Frau Schnabel. Sie kennt ja alle Neuigkeiten und verbreitet sie mit Eifer. Ich möchte sie die Posaune des jüngsten Gerüchtes nennen.“

Siehst Du Bummel denn, daß sich irgend ein anderer Bursche solche blödsinnigen Streiche zu Schulden kommen läßt?“

„Ja, Herr Lieutenant, die haben auch keinen Hec.“

Das Wort erstarb ihm auf den Lippen, denn seines Herrn rechte Hand nahm eine drohende Haltung an.

„Jetzt mache Dich aber auf, und zwar schnell,

damit Du mir den Hund wieder einholst. Lauf, das rath' ich Dir, und unterstehe Dich nicht, ohne das Thier wiederzukommen.“

Matthes machte auf eine so schnelle Weise kehrt, wie er es in seiner ganzen Dienstzeit noch nicht fertig gebracht hatte, und wenn es Abend gewesen wäre, so würde man Funken auf dem Straßenpflaster gesehen haben. Der Premierlieutenant von Wattenberg aber begab sich müthig und grübelnd, ob

die Hundgeschichte nicht etwa einen tieferen Sinn habe und ihm dieser Schabernack vielleicht gar absichtlich gespielt worden sei, zur Compagnie, welche in Reihe und Glied stand und eben das Commando zum Rechtsschwenken mit Sectionen und zum Abmarsch aus dem breiten Munde ihres Hauptmanns empfing, der unterdessen seinen Braunen, den er „Vitus“ nannte, bestiegen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

**Damenkleiderstoffe.**

Special-Haus für schwarze u. farbige Kleiderstoffe, Damenuche, Neuheiten für Promenaden- u. Hauskleider jeder Preislage. Grossartige Auswahl, sehr billig. Versand-Geschäft von Muster und Modellebilder frei. **Aug. Essmann, Köln.**

**Jede Hausfrau od. Wirthin.**

welche anhaltend viel Geld sparen und bei größter Schonung doch eine absolut saubere Wäsche haben will, lasse sich von H. Vögelin, Karlsruhe i. B. den Prospect über dessen Waschmaschine **Nausikaa**

kommen. Nach eigenartigem Systeme gebaut, befriedigt diese rationellste Waschmaschine nicht nur im Anzuge, sondern auf die Dauer.

**Passage-Panoptikum.**

Berlin, Unter den Linden 22/23.

**Lebensgrosse Wachfiguren, Panoramen, Dioramen, ethnographische Sammlungen, italienische Volkssänger.** Entrée 50 Pf. Geöffnet von 10 bis 9 Uhr.

**Concurrenz-Concertzither.**

mit gewölbter Decke und Boden aus ff. ungarischem Resonanz-Tannenholz. **Unübertroffen im Ton.** Preis incl. Stuhl **Mk. 45.00.** Louis Oertel, Musikspecialgeschäft, Hannover, Hübnerstraße 16. Preislisten postfrei unbedruckt.

**Chr. Herrm. Wolff,**

Tuchversand-Geschäft, **Freiberg in Sachsen.** — **Billigste Bezugsquelle** — von Stoffen zu Anzügen u. Paletots in Tuch, Buckskin, Kammgarn, Cheviot etc., Bayr. Lodenstoffe in verschiedenen Farben. Abgabe selbst des kleinst. Masses z. Fabrikp. • Franco-Zusendung der Muster. •

**Erste Bezugsquelle für ersten Caviar.**

pr. Pfd. 3/2 und 4 Mark. ff. Mal in Weiss 2 Pfd. Dose 2 Mk. ff. mer. Kollmops, Jagd 30-40 St. 3 Mk. ff. Scottinen in Senfauce, Jagd ca. 100 Stück 3 Mark geg. Nachnahme. **F. A. C. Harfst, Altona (Elbe.)**

**Seidenstoffe**

für Brautkleider etc. zu **Fabrikpreisen.** Grossartige Auswahl. Seidenwaarenhaus **W. Nanitz, Dresden.** Altmarkt 15. Muster frei.

**5 Violinen u. 1 Cello.**

vorzügliche Instrumente, sind zu **verkaufen.** Näheres durch Rudolf Mosse, Schmal-Kalben in Thüringen.

**Neu! Wirth & Donner's Neu!**

**Hühneraugen-Tod** beseitigt jede harte Haut, Warze etc. ist von über-raschender Wirkung.

**sicher, schmerz- und gefahrlos.** In allen Drogenhandlungen des In- u. Auslandes f. **50 Pfg.** p. Fl. zu haben. Man fordere aber ausdrücklich dieses Mittel u. achte auf unsere Firma. Wiederverk. hoh. Rab. Director Verf. 2 Fl. 125 Pfg. in Briefmark. franco. **Wirth & Donner, Droguerie, Wilkau i. S.**

**Nur beste Nouveautés!**

**Herrenanzug, Weinleider, Paletots-Stoffe, auch Livree-Tuche,** versendet jedes Maß billigst **Wilh. Mewis, Chemnitz.** Muster franco gegen franco.

**Das beste Mittel**

gegen **Hühneraugen u. Warzen** ist von **Apotheker M. Grünenthal Berlin SO.** Oranien-Str. 170. 2 Fl. = 1.40 Mk. franco.

**Die doormatte Buchhaltung**

fördert das Fortkommen junger Kaufleute am besten für **1 Mk. 70 Pfg.** (auch in Marken) lehrt rasch u. sicher **J. Frölich, Aschaffenburg,** Buchhalter.

**Der Galanthomme,**

der Gesellschafter, wie er sein soll, enthält 20 Anweisungen für das gesellschaftliche Leben und den feinen Ton. — Ferner 20 Liebesbriefe, 24 Gesellschaftsspiele, 20 komische Vorträge, 30 Anekdoten und 40 Toaste. Preis 2 Mk. 70 Pf.

Um in allen Lebensverhältnissen besser fortzukommen und den Anstand zu beobachten:

**Neues Complimentirbuch.** Enthaltend: 94 Glückwünsche bei Neujaars-, Namens- und Geburtstagen, 15 Liebesbriefe, 20 Gedichte bei Geburtstags-Feierlichkeiten und 20 belehrende Abschnitte über Anstand, Feinsitte und den gesellschaftlichen Umgang. Von Fr. Meyer. — Preis 1 Mk. 35 Pf.

**72 Kartenspiele 72**

als: Scat, L'hombre, Whist, Boston, Piquet, Sechsendechnig, Solo, Schafkopf, Imperial, Casino, Rabouge, Commerce u. s. w. nach den besten Regeln spielen zu lernen. Nebst 50 Kartenkunststücken. Von Posert. Preis 1 Mk. 60 Pf. Zu bez. in Briefmarken durch **F. H. Brendels Verlag, Tharandt bei Dresden.**

**Mechanische Leinenweberei.**

Druckerei, Färberei u. Appretur. Specialität: **Gut Indigoblau u. bedruckte Leinen u. Halbleinen** nur bester Qual. Taschentücher, Frot-tirwäsche u. Eigene, größte Schürzen-fabrik, Fabrik für Ausstattungen u. **Versand-Heuser, Schirgiswalde i. Sachsen.**

**1890er Himbeeren-**

Weichsel, Ribisel, Stachelbeeren, Heidelbeeren und Preiselbeeren-Roh-saft, sowie Früchtenmark ohne Zucker zu Eis offeriren billigst **Victor Grablowitz & Co.** in Eggenberg bei Graz, Steiermark, Oesterreich-Ungarn. Vertreter gesucht. Einschlägige Artikel zur Einfuhr in Oesterreich-Ungarn erwünscht.

**Billige Böhmishe Bettfedern.**

10 Pfd. gute neue, staubfrei Mk. 8.  
10 Pfd. reine Gänsefedern Mk. 9, bessere Mk. 10.  
10 Pfd. schneeweisse gefüllte Mk. 15, 20, 25.  
10 Pfd. schneeweisse ungefüllte Mk. 15, 20, 25.  
10 Pfd. Halbbaunen, sehr füllbar Mk. 10, 12, 15.  
Daunen, Mk. 3, 4, 5, 6 per 1/2 Kilo.  
Versand franco per Nachnahme, Umtausch und Rücknahme gestattet.

**B. Sachsels, Prestitz 135 (Böhmen).**

**Thee,**

director Import von Foochow in China.

**Theespitzen,**

Mk. 1.25 pr. 1/2 Pfd.

**Familienthees**

in Blechdosen verpackt: 1 Pfd. Mk. 3.50, 1/2 Pfd. Mk. 1.85, 1/4 Pfd. Mk. 1.—

**Caravanen-Mischung**

in Blechdosen verpackt: 1 Pfd. Mk. 5.—, 1/2 Pfd. Mk. 2.60, 1/4 Pfd. Mk. 1.40.

**Reinhard Weinhold, Zwickau i. S.**

Dieses Corset „Plastik“ ohne Polsterung und Kautschuk, nur mit leichten, elastischen, der anatomischen Form entsprechenden Brustbügeln ausgestattet, verleiht schlanken, zart gebauten Damen eine vollendet schöne Figur, und bedingt eleganten Sitz eines jeden Kleides. **Corset-Fabrik Hedwig Knauser Königsberg i. Pr.** Gr. Schloßstr. 3. Illustrierte Kataloge mit Maßanweisung und Preisverzeichnis gr. u. fr.

**Vegetabilischer Haarbalsam** vorzüglichst Mittel geg. Ausfall d. Kopfhaare. **Gliederstärkender Spiritus,** Einreibung für schwächliche Kinder, hundertfach bewährt, verleiht je Flasche 1 Mk. 25 Pf. die **Apothek zu Senftenberg, A. S.**



## Kräuter-Grundsaß

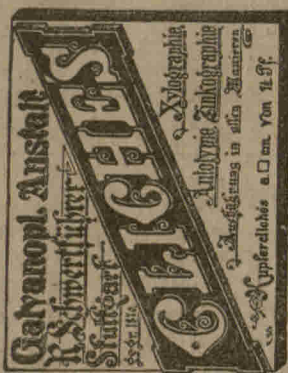
(Magenbitter) ist für jeden schwachen Magen stärkend, für Gesunde ein angenehmes Getränk. Man fordere in 1/4 und 1/2 Pf. in Delicateß, ac. Geschäften; wo nicht zu haben, beziehe man direct von den alleinigen Fabrikanten 1 Postkiste, enth. zwei Pf. für 4,25 Mk. frei geg. Nachn.

C. & J. Faehndrich,  
Cüstrin I.

## Echt Holl. Java-Kaffee

mit Zusatz, kräftig und rein-schmeckend, garantirt, à Pfd. 80 Pfg., Postpakete 9 Pfd. Mk. 7,20 versendet **vollfrei** unter Nachnahme

Willy. Schulz,  
Altona bei Hamburg.



**H. Götz & Co.**  
Waffen-Fabrikanten  
Berlin, Seydel-Strasse 19.

### Empfehlenswerthe Jagd-Schrot-Gewehre

System Lancaster (Centralfeuer) cal. 16.

Sämmtliche Flinten garantirt echte Damastläufe  
präcise eingeschossen.

No.	Mark
329	46,—
334	59,—
343	77,—
349	94,—
365	125,—

**Büchsfinten.** Specialität unserer Firma, eingeschossen auf 120 und 175 Schritt.  
Caliber 16 (M. 71) Stechschloß, rückwärtspringende Hähne, Expresszüge, Holzvorderschaft.

In jeder Beziehung unübertrefflich.

No. 426a inclusive sämmtlichem Zubehör für den Kugellauf M. 100.—  
No. 427 bessere äussere Ausstattung inclusive sämmtlichem Zubehör für den Kugellauf M. 125.—  
Schrot-Einlegerohre zu No. 427 M. 45.—

Ausführliche Illustr. Preisbücher gratis und franco.



Für **50** Mark

Liefere ich die neuesten, besten **Singer-Nähmaschinen** mit Verschlusskasten, allen modernen Apparaten, 2 Schiffein, einschließlich Verpackung bei 2 jähriger Garantie. Meine Maschinen werden seit einer Reihe von Jahren von Vereinen, Beamten und tausenden Privaten zu deren größter Zufriedenheit von mir bezogen. Die Maschinen nähren tadellos die feinsten wie stärksten Stoffe und liegt specielle Gebrauchs-Anweisung bei.

**Leopold Hanke, Berlin NW., Karlstrasse 19a.**  
Nähmaschinenfabrik. — Begründet 1879.

## Serienloos-Gesellschaften

a 100 Theilnehmungen.

Jeder Theilnehmer hat Antheil an 12 in der Serie bereits gezogenen Loosen, die in der nächsten Ziehung schon sicher einen größeren oder kleineren Treffer gewinnen müssen. Durch solche Serienloose haben viele Leute ihr Glück gemacht. In jedem Monat eine Ziehung.

Jede Theilnehmung kostet monatlich Mk. 4.—, jährlich Mk. 48.— und ist Jeder Mittheilnehmer u. A. an Meininger 100 Thl.-Loose, Haupttreffer Mk. 90.000.— Braunschweiger 20 Thl.-Loose, Haupttreffer Mk. 150.000.— Kurheftische 40 Thl.-Loose, Haupttreffer Mk. 90.000.— Gothaer 100 Thl.-Loose, Haupttreffer Mk. 120.000.— Prospecte kostenfrei. Aufträge unter Beifügung der Beträge erbittet

**H. S. Rosenstein, Frankfurt a. M.**

## Auskunfts-

Bureau von Gustav Paul, Berlin N., Oranienburgerstrasse 66, ertheilt über Geschäfts-, Familien- und Privat-Verhältnisse an jedem Ort gewissenhafte Auskunft in der kürzesten Weise. Forderungen kauft oder zieht dieselben kostenlos ein. Bei Aufträgen Retourmarke.

**Firmen-Schilder**, Buchstaben in Metall, Glas etc.,  
Transparente, Laternen.  
Special-Versand: **A. Leonhardt & Co., Berlin O. 2.**

## Bestes Lederfett

in Kübeln à 10 bis 100 Pfd. à 27 Pf. pr. Pfd.  
Extra feinen **Spiritus-Politur** à Mk. 2,50 pro Liter liefert unter Nachnahme  
**J. Storz in Spangdengen, Würtbg.**

## Cognac aus deutschem Wein

6 FL. FEINER COGNAC M. 12.— 3 FL. M. 10.— Franco  
6 FL. MEDICINAL COGNAC M. 24.— 3 FL. M. 12.— geg. Nachn.  
**Rheinische Cognac-Gesellschaft-Kammerich Rhl.**

Gut empfohlene Vertreter werden gesucht.

### Weinversand

flaschenfortiger, garantirt reiner Weine aus guten Jahrgängen.  
in Fässern in Flaschen  
Pfalzer Weissweine 50 bis 70 Pf. 70 bis 80 Pf.  
Laubenheimer, Bodenheimer 60 „ 100 „ 70 „ 120 „  
Niersteiner aus diversen Lagen 75 „ 250 „ 75 „ 300 „  
Rothweine 80 „ 250 „ 80 „ 250 „  
In Gebinden von 20 Liter an bis 1200 Liter.  
Für Kisten und Packung berechne 10 Pf. per Flasche.  
Proben auf Wunsch gegen Vergütung der Selbstkosten.  
Nierstein a. Rhein. Anton Hahner.

**Honig!** f. Bienen-Leckhonig à M. 6.— per 8 Pfd. netto incl. Porto und  
f. Haid-Seimhonig à M. 5.— Cimer sendet gegen Nachnahme  
**Aug. Kaufmann, Uelzen, Lüneburger Heide.**

Zur nächsten Königl.  
**Preussischen Staatslotterie**  
werde ich ein **Gesellschaftsspiel von 10 Original-Loosen** veranstalten.  
indem ich diese in 10 gleiche Antheile à 250 Mark zerlege.  
Reflectanten belieben sich schon jetzt zu wenden an  
**Das erste und älteste Lotteriekontor Preussens**  
gegr. 1843 von **Schereck, BERLIN, Friedrichstr. 78.**

Pro Quartal 2,50 Mk.  
bei allen Postanstalten.

**Abonnements-Einladung**  
zum III. Quartal.

Erscheint jeden  
Sonntag.

# Berliner Börsen-Circular.

Wochenschrift

für alle finanziellen Angelegenheiten.

In der Postzeitungsliste aufgeführt unter Nr. 329 a.

Herausgeber: **Paul Polke** (Bank-Geschäft).

Das Programm des „Berliner Börsen-Circular“ lautet: genaueste, aus den besten Quellen geschöpfte Information über alle an der Börse gehandelten Werthe. Es ist eine bekannte Thatsache, daß das große, der Börse fernstehende Publicum in der Regel erst dann zum Ankauf eines Werthpapiers sich entschließt, wenn letzteres tagtäglich eine **Courssteigerung** erfährt. In der Voraussetzung, daß die Coursbewegung weiter andauern wird, werden nur zu oft Werthpapiere erworben, die aus dem oder jenem Grunde unabwieslich **Verluste** bringen müssen. Wie ein sehr großer Theil des Publicums nur bei einer plötzlichen, oftmals unmotivierten, Courssteigerung Papiere ohne Rücksicht auf deren **Sonitität** zu kaufen pflegt, so sucht es sich des Besitzes wieder zu entledigen, sobald die **Course zu weichen** beginnen. Bevor man ein Werthpapier zu erwerben gedenkt, ist es unbedingt geboten, dasselbe auf seinen inneren Werth sorgfältig zu prüfen; nicht die fortwährend **schwankenden Dividenden**, sondern ganz besonders die **innere Lage** und **Verhältnisse** einer Gesellschaft müssen für den An- und Verkauf maßgebend sein. — In einem großer Anerkennung sich erfreuenden **Briefkasten** werden die an uns gerichteten **Anfragen** beantwortet. — **Probenummern gratis.**

Neu hinzutretende Abonnenten pro III. Quartal erhalten die bisherigen Nummern desselben nachgeliefert.

**BERLIN W., Charlottenstr. 25/26, Ecke der Leipzigerstr.**  
**PAUL POLKE, Bankgeschäft,**  
**BERLIN W., Charlottenstr. 25/26, Ecke der Leipzigerstr.**



**Hamburger Cigarren**  
bezieht man nur billig u. gut direct aus der Fabrik. — Eigenes Fabrikat in großartig schöner Qualität von Mk. 42 bis 200. Importen direct bezogen von Mk. 160.— an aufwärts empfehle den Rauchern bestens. — Probe 1/10 gegen Nachnahme. Man verlange Preisliste.  
**Gust. A. Baarmeister,**  
Cigarrenfabrik, Hamburg 7.

## Viel Geld verdienen

kann Jeder mit monatl. 2-4 Mk. Einlage bei d. Gesellsch. zur gemeinschaftl. Ausnutzung verlost. Staatspapiere. Ganze Einlage unverlierbar. Prosp. fr. **K. Schulze, Staats-Eff.-Gesch.**  
Weserlingen (Bezirk Magdeburg).



Deconomierath Dr. Böhm aus Görlitz, der Leiter der hiesigen landwirthschaftlichen Winterschule, im Gasthause von Hauße einer Sitzung des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins beizubringen und über Alter- und Invaliditäts-Versicherung einen Vortrag halten. Auch Gäste dürfen in der Versammlung erscheinen.

2. Schmiebeberg, 22. August. Aus der in dieser Woche stattgehabten Stadtverordneten-Sitzung ist folgendes erwähnenswerth: Ein Regierungs-Präsident-Antrag für Anstellung eines zweiten Polizei-Sergeanten am hiesigen Orte, erhielt auf Grund der Magistrats-Vorlage die allseitige Zustimmung der Versammlung. — Sodann erfolgte eine nachrichtliche Mittheilung über ein von dem Kaufmann Theodor Grosser'schen Erben dem städtischen Armenfond bewiesenen Legates von 1000 Mk., worin nebst der Annahme-Erklärung der Dank der Versammlung durch Erheben von den Plätzen gebührenden Ausdruck fand.

g. Freiburg, 22. August. Am Mittwoch Abend gegen 8 Uhr wurde die Station Mettkau von einem furchtbaren Orkan heimgesucht. Das Stationsgebäude wurde vollständig abgedeckt, im Park sämtliche Bäume wie dünne Pfähle zerbrochen. Der gesammte Schaden ist sehr groß.

7. Liegnitz, 22. August. Für die Vorstellung der Kriegervereine auf der Parade bei Eichholz hat das Generalkommando des 5. Armeekorps neuerdings folgende Bestimmungen erlassen: Die Militärvereine dürfen sich unter Benutzung der Stationen Brechels- und Liegnitz mit der Bahn nach dem Paradeplatze begeben. Von Errichtung einer Haltestelle bei Triebelwitz ist Abstand genommen worden. Der Ort Bellwitz bildet den Sammelpunkt der Vereine des Regierungsbezirks Liegnitz unter Aufsicht des Herrn Majors Thümen, Klein-Tinz, den der Vereine des Bezirks Posen unter Führung des Herrn Majors von Staudy. Um 8 1/2 Uhr marschiren die Vereine geschlossen von ihren Sammelpunkten nach dem Paradeplatze, wo sie hart an der Umzäunung in drei Gliedern so aufgestellt werden, daß die Posener Vereine nördlich, die Liegnitzer südlich an die Tribüne

anschließen. Später erscheinende Vereine, sowie einzelne Mitglieder erhalten keinen Zutritt. Der Abmarsch der Vereine vom Paradeplatze darf erst erfolgen, wenn die Majestäten und die Truppen denselben verlassen. — Gestern ist hier ein Hochstapler aufgetaucht, von welchem anzunehmen ist, daß er auch andere Orte in der Provinz heimsuchen wird. Derselbe besucht mit Vorliebe Uhrmacherläden und läßt sich dort Waaren vorlegen, wobei er sich die Gelegenheit ersieht, Diebstähle auszuführen. In einem Falle ist es dem Diebe gelungen, eine goldene Damenuhr zu entwinden. Wenn ihm die Gelegenheit nicht günstig erscheint, verläßt er den Laden mit der Versicherung, wiederkommen zu wollen. Der Hochstapler ist ziemlich groß, schlank mit gebräuntm Gesicht, bartlos und hat schwarzes Haar. Bekleidet ist er mit einem schwarzen Anzug und ebensolchem Filzhut und trägt einen Ueberzieher auf dem Arm.

C. Bunzlau, 22. August. Vom Hirschschlag getroffen wurde bei den Exercitien am Dienstag Vormittag ein Soldat der 12. Compagnie des 2. Pos. Infant.-Reg. Nr. 19. Trotzdem derselbe sofort nach dem hiesigen städtischen Krankenhaus gebracht worden war, wo ihm sofort ärztliche Hilfe zu Theil wurde, starb er dennoch nach einigen Stunden. Der Verlebene war als Reservist eingezogen, 25 Jahre alt und hinterläßt nur eine in Reife wohnende Mutter.

### Handelsnachrichten.

Breslau, 22. August. (Producten-Markt.) Der Geschäftsverkehr hat am heutigen Markte im Allgemeinen einen ruhigen Verlauf genommen und Preise haben sich bei schwacher Zufuhr gut behauptet.  
Weizen ohne Aenderung, per 100 Kgr. schles. neuer weißer 17 60—18 00—19 00 Mk., neuer gelber 17 50—17 90—18 90

M., feinste Sorte über Noth bezahl. — Roggen etwas fester, per 100 Kgr. neuer 15 10—15 60—16 00, feinste Sorte über Noth bezahl. — Gerste unverändert, per 100 Kilogr. 11 50 bis 12 00—12 50—13 00, weiße 14 00—15 00 Mk., feine Qualitäten fehlen. — Hafer ohne Aender., per 100 Kgr. 11 90 bis 12 40—12 90 Mk. — Mais fest, per 100 Kilogr. 12 50—13 00 bis 13 50 Mk. — Lupinen ohne Frage, per 100 Kilogramm gelbe 15 50—16 50—17 50 Mk., blaue 14 00—15 00—16 00 Mk. — Widen ohne Aenderung, per 100 Kilogramm 14 00 bis 15 00—16 00 Mk. — Bohnen vernachlässigt, per 100 Kilogr. 15 00—16 00—17 00 Mk. — Erbsen preisstehend, per 100 Kgr. 15—15 50—17 Mk. — Victoria 16 60—17 00—18 00 Mk. — Schlaglein behauptet. — Delsaten schwacher Umsatz. — Hanfsamen schwach zugeführt, 16 00—17 00—17 50 Mk. — Winterraps 17 25—1 50—22 25. — Winterrüben 17 90—18 50 bis 22 00. — Rapskuchen gut verl., per 100 Kgr. schles. 12 00 bis 12 25 Mk., fremder 11 50—11 75 Mk. — Leinkuchen mehr gefragt, per 100 Kgr. schles. 14 50—15 00, fremder 14 00 bis 14 50 Mk. — Palmkernkuchen gut verkauft, per 100 Kilogr. 12 00—12 25 Mk. — Sen per 50 Kgr. (neuer) 2 20—2 50 Mark. — Roggenstroh per 600 Kgr. 21—24 Mk.

Aus unserm Ausverkauf empfehlen zu Gelegenheits- und Hochzeitsgeschenken sowie Brautausstattungen in Alfenide, Nickel, Messing, Cuivrepoli, Bronze, Kunstguss, Majolika, Porzellan u. s. w., Tafelaufsätze, Frucht- u. Zuckerschalen, Jardinières, Basen, Weinkühler, Bowlen, Bier- und Liequenservice, Bierseidel, Rauchservice, Menagen, Braten-Wärmeschüsseln, Caffee- und Theemaschinen, Caffee- und Theeservice, Tablets, Schreibzeuge, Tischglocken, Wandbilder, Figuren, Büsten, Consolen, Zierfannen, Hausapotheken, Cigarren-, Wein-, Schlüssel- und Gewürzspinde, Ampeln, Tisch- und Hängelampen.

**Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 u. 2,**  
Magazin für Lampen, Haus- und Küchengeräthe, Eisenwaaren, Baubeschlag und Werkzeughandlung.

## Wochenmarkt in Lahn

Um ausgesprochenen Wünschen entgegen zu kommen und den Herren Landwirthen der um- und weiterliegenden Ortschaften Gelegenheit zu geben, ihre Boden-Erzeugnisse mit möglichst hohem und eben so gutem Nutzen zu verkaufen wie die Landwirthe in der Nähe anderer Städte, soll der früher hier schon bestandene und noch etwas erhaltene **Wochenmarkt** von Neuem eingerichtet werden.

Zu diesem Zwecke ersuchen wir die Herren Landwirthe besonders der um- und weiterliegenden Ortschaften

**Getreide, sowie alle sonstigen Boden-Erzeugnisse** oder landwirthschaftlichen Producte, auch Federvieh, Fische pp. zum ersten Male am **Sonnabend, den 30. August d. Js.** und sodann **jeden Sonnabend**

**8 Uhr Vormittags** auf hiesigem Marktplatz zum Verlaufe ausstellen zu wollen.

Für das Erscheinen von Käufern namentlich auch aus Handelskreisen wird nach Möglichkeit gesorgt werden.

Wir ersuchen die Herren Landwirthe und Herren Händler, sowie alle sonstigen Personen dringend und ergebenst, das Unternehmen unterstützen und mit gutem Vertrauen den hiesigen **Wochenmarkt** besuchen, beziehungsweise besuchen zu wollen. Entgegenkommen in jeder Beziehung, soweit möglich, wird zugesichert.

Lahn, im August 1890.

**Der Magistrat.**

Reife süsse ungarische **Weintrauben**  
5 Kilos M. 2.80 franco sammt Korb verpackt **Feinster heller Tafelhonig** in Blechdosen à 5 Kilos franco M. 5 50 gegen Postnachnahme.

**Anton Tohr, Weinbergbesitzer, Werschetz (Ungarn).**

**Ein Tischler** bekommt Arbeit beim Tischlermeister **F. Fischer** in Schreiberhau.

**Jagd-, Scheiben- und Spreng-Pulver,**  
insbes. **Prima Jagdpulver, „Hirschmarke“,**  
**Bat.-Schrot, gepr. Kugeln,**  
**Patronen-Hülsen, Waffen,**  
sowie sämtliche

**Munition und Jagd-Artikel,**  
**Fischereintensilien, Feuerwerkskörper** empfiehlt billigt

**F. Pücher,**  
Zuhaber: **W. Kittelmann.**

Den hochgeehrten Herrschaften der Stadt und Umgebung empfehle ich mich zur Anfertigung von **Damen-Garderobe** von der feinsten Gesellschafts- bis zur einfachsten Haus-Toilette, bei gutem Sitz und äußerster sauberer Ausführung. Um geneigten Zuspruch bittend zeichnet sich hochachtungsvoll

**Marie Nowack, Modistin,**  
Markt, Ecke a. d. Schulstr. 47.

**Verbesserte Theerseife** aus der **Königl. bayer. Hof-Parfümeriefabrik** von **C. D. Wunderlich, Nürnberg,** prämiert d. Landesausstellung 1882. Bewährt und von vielen Aerzten empfohlen gegen Unreinheit des Teints, Sommerprossen, Kopfschuppen, Grind, Flechten, Gichteln, Mitesser, Schuppen der Füße, nebst Krätze etc. à 35 Pf. bei **Victor Müller** in Hirschberg.

**Goldene Medaille. Weltausstellung Paris 1889**

**CACAO SOLUBLE Suchard**  
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER  
VORZUGLICHE QUALITÄT.

Zu haben bei **A. Scholtz, Bahnhofstr. 64.**

## Reine Ungarweine.

4 Liter feinsten abgelagerten Weiß- oder Rothwein (Auslese) **M. 3.40, franco sammt** Fäßchen gegen Postnachnahme.

**Anton Tohr, Weinbergbesitzer, Werschetz, (Ungarn.)**

4 Liter prima **Toscher Ausbruch M. 8.—, Renscher Fettaußbruch M. 6.—, Ruster Muskatausbruch M. 6.—, franco sammt** Fäßchen gegen Nachnahme.

**Anton Tohr, Werschetz, Ungarn.**

Allen u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- u. Sexual-System** sowie dessen richtige Heilung zur Belehrung empfohlen. Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken. **Eduard Bendt, Braunschweig.**

## Ed. Seiler, Liegnitz,

größte Pianofortefabrik Ost-Deutschlands, liefert **Flügel, Pianinos und amerikanische Orgel-Harmoniums** mit allen wünschenswerthen Vorzügen: kraftvoller, lieblicher Ton, leichte, vollkommene repetirende Spiele, art, dauerhafteste Stimmbaltung und mäßige Preise. Niederlage in der Filiale von **W. Paternoster, Görlitz, Gerichtsstraße.**

**Cognac der Export-Cie. für Deutschen Cognac**  
**Köln a. Rh., Saliering 55,**  
beigleicher Güte bedeutend billiger als französischer.  
Man verlange stets Flaschen-Etiquettes mit unserer Firma.  
Director Verkehr nur mit Wiederverkäufern.

Gymnastiken erhalten gründl. Privat-Unterricht. Off. u. S. Z. i. d. Exp. d. Btg. erbeten.

**Eine ältere Pflegerin,** welche zu kochen versteht, sucht bei hohem Lohn zum 1. October cr.

**Rentier Keyl, Wilhelmstraße Nr. 3.**

**Wohnungen,** 6, 4 und 2 Zimmer mit Garten und Nebengelass sofort o. später z. verm. **Schützenstraße 22.**

## Militair-Concerte

von der Kapelle des Jäger-Bataillons v. **Neumann (1. Schles.) Nr. 5.**

Sonntag, Nachmittag 4 Uhr: **auf dem Felsenkeller.**

Sonntag, Abends 8 Uhr: **im Concerthaus (mit Ball).**

Montag Abend: **Abchieds-Concert u. der Riesenkaftanie.**

Anfang 8 Uhr. Eintrittsgeld u. Eintrittskarten wie bekannt. **Fr. Kalle, Königl. Musikdirigent.**

## Ev. Männer- u. Jünger-Verein.

(Ev. Gesellenverein). Sonntag, Nachmittag 3 Uhr: **Spaziergang d. d. Grünbusch nach Gartau,** daselbst geselliges Beisammensein. Versammlung beim „Alten Schießhaus“.

## Theater in Warmbrunn.

Sonntag, d. n. 24. August, auf allgemeines Verlangen: **Hopfenraths Erben.**

Heiteres Lebensbild mit Gesang und Tanz in 5 Acten von Heinrich Wilken

Montag, den 25.: **Die wilde Jagd.**

Lustspiel in 4 Acten von Ludwig Fulda

Dienstag, den 26.: **Benefiz für Fr. Agathe Hartig.**

**Preciosa, das Zigeunermädchen.**

Romanisches Schauspiel mit Gesang in 4 Acten von P. v. Wolff.

**Georgi**

## Inserate

für alle Zeitungen des In- und Auslandes, Fachzeitschriften, Kalender etc. besorgt zu billigsten Preisen die unterzeichnete Expedition und bietet dadurch den Inserenten Ersparnis an Zeit und Porto, indem stets nur ein Manuscript erforderlich ist, wenn auch der betreffende Inserenten-Auftrag für mehrere Zeitungen bestimmt ist.

**Die Expedition der „Post a. d. Riesengebirge“, Hirschberg i. Schl.**



# Van Houten's Cocoa.

**Beste — Im Gebrauch billigster.**

<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Kg. genügt für 100 Tassen  
**feinster Chocolade.**  
Ueberall vorrätig.

In allen durch Placate kenntlichen Handlungen sind Loose à 1 Mark — 11 Loose für 10 M. — der

## Grossen Kölner Lotterie

Ziehung 9. September 1890

zu haben. Loose à 1 Mark empfiehlt und versendet

**August Fuhse,**

Loose-General-  
Debit

BERLIN W., Friedrichstr. 79.

Jeder Bestellung sind 30 Pfg. für Porto und Liste beizufügen

Heut Nachmittag 2 Uhr entschlief im Herrn nach langem schweren Leiden

**Herr Reinhard Laube,**

Pastor in Dieban.

Dieban, den 20. August 1890.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bei dem so plötzlichen Hinsange unsers lieben Sohnes, Bruders, Neffen und Cousins **Hermann**, sagen wir allen denen, welche sich bei dem Aufsuchen der Leiche so unsagbare Mühe gegeben, sowie allen denen, welche uns so liebevolle, wohlthunende und tröstende Worte der Theilnahme gesendet, unsern herzlichsten und innigsten Dank

Lahn, den 24. August 1890.

Familie Dunkel.

## Am Tage von Sedan

soll auch dieses Jahr ein **Schulkinderfest** stattfinden. — Durch reichliche Spenden an Geld und Gegenständen von hiesigen Einwohnern konnten bisher alljährlich zu gleichen Festen namentlich ärmere Schulkinder sehr erfreut werden! — Die Unterzeichneten erklären sich auch in diesem Jahre zur Empfangnahme gütiger Gaben für diesen Zweck bereit.

Günther,  
Stadtrath.

Schwahn,  
Rentner.

C. Friedrich,  
Kaufmann.

## Die Cementsteinwaaren Fabrik

von

**Georg Matthiass & Co.**

in Friedeberg a. Os.

empfehlen ihre Fabrikate, als: Ziehkrippen mit glasierten Thonschaalen-Einlagen, Cementsteinrohre in allen Dimensionen, Cementfliesen in den neuesten farbenbeständigen Mustern, Dachfalz-Biegeln aus Cementstein als billigste und dauerhafte Dachdeckung, Trottoirplatten, Treppenstufen, Rinnssteine, Brunnendeckel u. u. nach Maass.

Musterlager für Hirschberg und Umgegend bei unserem Vertreter Herrn

**Julius Jahn**

in Hirschberg in Schlesien,

Expeditions- und Kohlengeschäft, Neue Hospitalstrasse 8.

## Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Pastor prim. Finster vom 24. bis 30. August. — Am 12. Sonntage nach Trinitatis Hauptpredigt Herr Pastor prim. Finster. — Nachmittagspredigt Herr Pastor Schenk. — (Collecte für das Taubstummen-Institut zu Breslau.) — Sonntag, früh 10 Uhr, Communion Herr Pastor Schenk. — Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, Jugendgottesdienst Herr Pastor prim. Finster. — Freitag, früh 9 Uhr, Communion Herr Pastor prim. Finster. — Freitag, Nachm. 5 Uhr, Bibelstunde Herr Pastor Heydorn aus Priezen: „Ansprache über die Zwecke des Evangelischen Bundes.“ Im Anschluß daran Versammlung im Confirmanden-Saale.

empfehlen  
**G. & W. Ruppert**  
Getreidebrennerei

Herischdorf  
bei Warm  
brunn.

Stonsdorfer  
Orig. echt  
Bitter  
vorzüglicher Tafel-  
und Ge-  
sundheits-Likör,  
destilliert aus  
den aromatischsten  
Kräutern und Wurzeln  
des Riesengebirges.

## Echt Chines. Thee's

im Preise von M. 2,40 bis M. 6, 0 p. Pfd., in Original-Kisten und kleineren Packungen für Reisen Märkte u. empfiehlt

**Ed. Bettauer.**

## Berliner Börse vom 22 August 1890.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Certifikate.	
	Zinsfuß.		Zinsfuß.
20 Frs.-Stücke . . . . .	16,21	Pr. Bd.-Ct. VI. rückz. 115 . . .	4 1/2 114 75
Imperials . . . . .	—	do. do. X rückz. 110 . . .	4 1/2 110 80
Deherr. Banknoten 100 fl. . .	179,75	do. do. X rückz. 100 . . .	4 1/2 102 25
Russische do. 100 R. . . . .	245,50	Preuß. Hyp.-Bef.-Act.-G.-Cert. .	4 1/2 103 00
Deutsche Fonds und Staatspapiere.		Schlesische Bod.-Cred.-Bdbr. . .	5 103 50
Deutsche Reichs-Anleihe . . .	4 107,10	do. do. rückz. à 110 . . .	4 1/2 110 60
Preuß. Conf. Anleihe . . . . .	4 106,50	do. do. rückz. à 100 . . .	4 100 50
do. do. . . . .	3 1/2 100,00	Bank-Actien.	
do. Staats-Schuldscheine . . .	3 1/2 99,90	Breslauer Disconto-Bank . . .	7 109 50
Berliner Stadt-Oblig. . . . .	3 1/2 98,70	do. W.-B.-Bank . . . . .	7 109,90
do. do. . . . .	3 1/2 99,00	Niederschlesischer Bank . . .	—
Berliner Pfandbriefe . . . . .	5 117,70	Norddeutsche Bank . . . . .	12 168 20
do. do. . . . .	4 104 50	Oberlausitzer Bank . . . . .	11 116 60
Commercielle Pfandbriefe . . .	4 99,10	Deherr. Credit-Actien . . . . .	9 1/2 172,10
Bosnische do. . . . .	4 101,90	Commercielle Hypotheken-Bank .	14 50
Schles. altlandsch. Pfandbriefe .	3 1/2 98,70	Bosener Provinzial-Bank . . .	11 50
do. landsch. A. do. . . . .	3 1/2 98,50	Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	6 125 50
do. do. A. u. C. do. . . . .	4 1/2 —	Preussische Centr.-B.-C. . . . .	10 155 75
Commercielle Rentenbriefe . .	4 103 00	Preussische Hypoth.-Bef.-A. . .	8 110 60
Bosnische do. . . . .	4 103 00	Sächsischer Bank . . . . .	7 143 40
Preussische do. . . . .	4 103 10	Sächsischer Bankverein . . . .	5 115 80
Schlesische do. . . . .	4 103 10	Industrie-Actien.	
Sächsischer Staats-Rente . . .	3 91,00	Erdmannsdorfer Spinnerei . . .	6 1/2 98 50
Preussische Prämien Anleihe v. 55	3 1/2 160 50	Breslauer Pferdebahn . . . . .	6 141 50
Deutsche Hypotheken-Certifikate.		Berliner Pferdebahn (große) . .	12 1/2 260 10
Deutsche Gr. Ct. Bdbr. . . . .	3 1/2 98,00	Braunschweiger Zute . . . . .	12 131 75
do. do. IV . . . . .	3 1/2 98,00	Schlesische Leinen-Ind. Krampfsa	6 145 25
do. do. V . . . . .	3 1/2 94,10	Schlesische Feuerversicherung . .	33 1/2 196 00
Pr. Bd.-Ct. rückz. I u. II 110 . .	5 114,00	Ravensbg. Spin. . . . .	11 137 25
do. do. III rückz. 100 . . . .	5 07 6	Bank-Discont 4% — Lombard-Zinsfuß 5%	
do. do. V. rückz. 100 . . . . .	5 07 6	Privat-Discont 3%	
do. do. VI . . . . .	5 07 6		

## Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Handelsmanns **Heinrich Siefert zu Janowitz i. Schl.** ist heute am 21. August 1890, Vormittags 10 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

**Verwalter:** Kaufmann **Friedrich Semper zu Hirschberg.**

**Anmeldefrist:** bis zum 20. September 1890, einschließlich.

**Erste Gläubiger-Versammlung:** den 11. September 1890, Mittags 12 Uhr, im Gerichtsgebäude, Priesterstrasse Nr. 1, Zimmer Nr. 22, eine Treppe hoch.

**Allgemeiner Prüfungstermin:** den 25. Septbr. 1890, Vormittags 10 Uhr.

**Anzeigefrist:** bis zum 11. September 1890, einschließlich.

Hirschberg, den 21. August 1890

**Kober,**

als Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts II

**1 Portemonnaie mit Inhalt**  
bei **Prentzel** gefunden. abzuholen  
**Amt Petersdorf.**



**Zwei leere Möbelwagen**  
gehen am 9. September von Hirschberg nach Görlitz zur gefl. Benutzung.

**E. Bettermann,**  
Möbel-Transport-Gesellschaft.

## Trunksucht

ist ohne jede Berufstörung heilbar. Zum Beweise hierfür liefere ich auf Verlangen ganz umsonst gerichtliche Zeugnisse und eidlich erhärtete Zeugnisse.

**Reinhold Retzlaff in Dresden. 10.**